

# Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV**

Band (Jahr): **2 (1853)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz.

---

## Vorbemerkung der Redaktion.

Unter den Rechtsquellen der altdemokratischen Kantone nehmen diejenigen des Kantons Schwyz eine sehr bedeutende Stelle ein. Ihre Zahl und ihr Umfang ist überraschend groß, und sie verdienen um so eher eine Mittheilung, als sie mit Ausnahme des Landbuches des alten Landes Schwyz bis zur Stunde sämmtlich noch ungedruckt und außer dem engen Kreise ihrer Geltung meistens noch ganz unbekannt geblieben sind. Ein Theil derselben hat allerdings in Blumers Staats- und Rechtsgeschichte der schweizerischen Demokratien eine treffliche Benutzung und Bearbeitung gefunden; allein gerade diese Bearbeitung hat den Wunsch nach einem umfassenden und zusammenhängenden Abdruck der Quellen mit doppelter Dringlichkeit hervorrufen müssen. Dieser Wunsch, zunächst vom wissenschaftlichen Interesse ausgegangen, hat einen erfreulichen Wiederklang gefunden in dem unmittelbaren praktischen Bedürfnis des Kantons Schwyz selbst. Ein Abdruck der noch in Kraft stehenden Rechtsquellen der einzelnen Bezirke des Kantons, zum Gebrauche bei der Praxis und als Vorbereitung für etwaige künftige Gesetzgebung, erschien den kantonalen Behörden selbst wünschbar, und es ergab sich die Möglichkeit, beide Gesichtspunkte, den praktischen und den wissenschaftlichen, zu verbinden und die Arbeit beiden anzupassen. Herr Rothig, Kantonsarchivar und Regierungsekretär in Schwyz, durch Herausgabe des Landbuches von Schwyz bereits rühmlichst bekannt, hat in sehr verdankenswerther Weise die Sammlung und Bearbeitung des Stoffes beinahe ausschließlich übernommen; ihm gehört in allem Wesentlichen diese Arbeit an. Da der Raum der Zeitschrift für den Abdruck der Quellen in dem Umfange, wie das praktische Bedürfnis ihn verlangt, nicht ausreichen konnte, wurde eine Auscheidung derselben getroffen, und es geschieht diese nun in der Weise, daß in die Zeitschrift selbst die Uebersicht sämmtlicher Rechtsquellen und



ein Abdruck der älteren Stücke, deren Interesse mehr ein allgemein rechtsgeschichtliches ist, fallen soll. Herr Rothing dagegen gedenkt diejenigen Bezirksrechte, die noch jetzt praktisch angewendet werden, mit den hier gesammelten älteren Urkunden in ein Ganzes zusammen zu fassen, das gewiß Jedem, welcher an den schweizerischen Kantonalrechten Interesse hat, von Werth sein wird. Den Bezug dieser gesonderten Sammlung, die nächstens ebenfalls hier erscheinen und den Preis von Fr. 6. kaum erreichen dürfte, stellen wir natürlich den Abonnenten der Zeitschrift anheim, glauben ihn aber, da erst hiedurch die Kenntniß des fraglichen Rechtsstoffes eine genügende werden kann und auch in diesen neueren Quellen eine eigenthümliche und interessante Rechtsbildung zu Tage tritt, mit allem Fug empfehlen zu dürfen.

Der Inhalt dieser Sammlung wird aus dem nachfolgenden Verzeichniß der Rechtsquellen hervorgehen.

*[Faint, illegible text, likely a table of contents or list of sources, partially obscured by a horizontal line.]*

---

## Uebersicht der Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz.

---

### a. Land Schwyz.

#### 1. Das Landbuch von Schwyz.

In amtlich beglaubigtem Texte herausgegeben von M. Rothing mit einem Vorworte von Herrn Professor Dr. Bluntschli, Zürich und Frauenfeld 1850.

2. Die vorhandenen 30 Rathsprakokolle von 1548 — 1797. (Sechs andere, darunter die zwei ältesten, also aus der Zeit vor 1548, ferner zwei von 1556 — 1638, eines von 1710 — 1722 und eines von 1765 — 1771, sind verloren.)

Ueber diese Rathsprakokolle besteht kein ordentliches Register, so daß ihr Inhalt in Bezug auf die Gesetzgebung nicht gehörig bekannt ist. Ein von R. S. Triner in Schwyz gefertigter und viel verbreiteter handschriftlicher Auszug aus denselben in alphabetischer Ordnung ist sehr fehlerhaft und entspricht den Anforderungen eines Realregisters keineswegs. Eine gehörige Registrirung wird demnächst in Angriff genommen werden. Soviel ist gewiß, daß die Rathsverordnungen bis 1761 nicht sämmtlich, und seit diesem Jahre gar keine mehr ins Landbuch eingetragen worden sind.

3. Die Landsgemeindeprakokolle von 1675 — 1796. Von diesen gilt, was von den Rathsprakokollen gesagt worden.

4. Zwei Mandatenbücher von 1736 — 1774 und von 1768 — 1794. Sie enthalten mancherlei obrigkeitliche Publikationen und namentlich auch Rechtsverbote.

5. Die fünf und zwanzig Landespunkte, hervorgegangen aus Landsgemeindebeschlüssen von 1701 bis und mit 1733. Sie bildeten bis 1833, mit Ausnahme der Mediationszeit, die eigentliche Verfassung des Landes.

Abgedruckt sind sie in dem Gespräche zwischen einem Schwyzerrathsherrn und einem Bauer im Hirtenhemd (L. K. Zanderbühl), Zug, bei Bluntschli, 1831.

6. Wegweisrödel der sechs Viertel des alten Landes Schwyz, abgefaßt in Folge Beschlusses des zweifachen Rathes vom Jahr 1578 auf Stephanustag. Sie enthalten ein Verzeichniß der Fahr-, Fuß- und Winterwege. Zur Zeit sind nur noch vorhanden die Rödel des Alt-, Neu und Niedwässerviertels.

Die beiden erstern im Kantonsarchiv, der letztere in Engenbohl.

Damit kann in Verbindung gebracht werden eine freilich weit ältere Urkunde betreffend Theilung der Gemeinmark in Art von Mitte Mai 1354, enthaltend Bestimmungen über Häge, Tränkinen, Wege und zum Schluß einen Wegweisrödel in den Dörfern Lauerz, Buosingen, Goldau, Oberdorf (jetzt Oberart), Art und Röthen.

Eine sehr alte Abschrift des bei dem Brande von Art 1719 zerstörten Originals liegt in der Kirchenlade zu Art, ein theilweiser Abdruck bei Bay, Goldau und seine Gegend, Zürich 1807. S. 53.

7. Verbote des Dings Zehrens in Wirthshäusern, Landsgemeindebeschlüsse von 20. Mai 1674 und 9. Mai 1683. (Vgl. Landbuch von Schwyz S. 78.)

Liegen gedruckt im Archive.

8. Verordnung über das Laster der Unlauterkeit (Unzucht und Paternitätsfälle), erlassen vom Geseffenen Landrath den 5. Juli 1760.

Archiv.

9. Hochgericht form vnnnd bruch in ettlichen Lenderen, So man ofeunlich vnderm Himel vnd nitt mitt beschlossnen thüren richtet, vnnnd soll der richter angethonne Hentschen vnd das richtschwert Inn Henden haben. — Eine sehr ausführliche Malefizgerichtsordnung aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts.

Archiv.

10. Gerichtsformb, wie man über das Bluth richten soll nach Alten Bräuchen vnnnd freyheiten. — Aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Archiv.

11. Form, wie man über die fridtbrüch richtet. Aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts.

Archiv.

12. Ordnung zu gebrauchen an Landtäggen und Fridbruch-Räthen. — Ein vereinfachtes Formale, wie es 1787 noch in Gebrauche war.

Archiv.

13. Forma offnen Pattenta an die Dritt der Eidgnoschaft, wo das die pundt zugebendt, die Dottschieger zu verruffen.

Diesem sind ferner angehängt:

a. Wie man Landtgericht vnnnd Todtschleg vollfüören soll.

b. Brkund über Ein Todtschlag.

Diese Formalien fallen in die Mitte des 17. Jahrhunderts.  
Archiv.

### b. Freistaat Gersau.

14. Gesetz von Ammann und Rilschgenossen zu Gersau über eheliches Güterrecht und Allmendgärten vom 28. Juni 1436.

Archiv Gersau. Abgedruckt im Geschichtsfreund, Bd. VII, S. 145.

15. Landbuch von Gersau. Davon sind zwei Recensionen vorhanden:

a. Von 1605 auf Pergament mit spätern Nachträgen.

Der Urtext wird in der größern Sammlung vollständig abgedruckt.

b. Von 1751 das sogenannte „Artikselbuch“. Eine übel angelegte, in 19 „Punkte“ oder Materien eingetheilte Umarbeitung des ältern Landbuches, und in vielen Artikeln mit demselben wörtlich übereinstimmend.

Da es gegenwärtig noch gültig ist, so wird es mit Ausschluß des Polizeilichen und bereits obsoleter Bestimmungen ebenfalls wörtlich, jedoch wegen der barbarischen Schreibart des Originals nicht buchstäblich, in der größern Sammlung abgedruckt. Auf gleichlautende Artikel des ältern Landbuches wird einfach durch Citate verwiesen.

16. Das Landbuch von 1659 — 1710, welches sich selbst das „Große Landbuch“ nennt, mit der Bemerkung: „Was hherin Geschryben ist, soll so krafft haben, alsß wenn es in dem kleinen vnnndt Rächten Landdt Buoch geschryben.“ Die Bestimmungen desselben, soweit sie 1751 noch gültig erschienen, wurden ins Artikselbuch aufgenommen. — Die zweite Hälfte des Buches wurde als Gerichtsprotokoll benutzt.

17. Das sogenannte „Große Landbuch“. Ein Copiale von Urkunden mit Auszügen aus eingegangenen Schreiben. Es gibt seinen Zweck folgendermaßen an. „Weil nun Ein Jeder standt, statt vnd land Einer Cansley behelfen thuot, alß haben wir Ein Freien stand vnd land Gersau unß Nicht allein mit Einer Cansley, sonderen auch mit Einem Buch behelffen wollen, Worinen man verfloßene vnd auch zukönfftige sonderbahre sachen vnd Occasionen Einsetzen Thuot.“

Es enthält demnach Chronikartikel, ein Landleutenverzeichnis und Formalien von Verhören, Anklagen und Urtheilen, wobei das Hexenwesen besonders reichlich bedacht ist. — Es wurde nach einem ältern Buche abgeschrieben 1744 und enthält Nachträge bis 1814. Sein Werth ist sehr gering.

Die Rechtsquellen No. 15, 16 und 17 liegen auf der Kanzlei Gersau.

### c. Landschaft March.

18. Rechte des Gotteshauses Pfävers über den Meyerhof in Tuggen mit seinen Zubehörden.

Aus dem sogen. goldenen Buch von Pfävers gefälligst mitgetheilt von Herrn Stiftsarchivar Wegelin. Vollständig abgedruckt unten, bei Grimm Weisthümer I. S. 187 nur auszugsweise.

19. Rechte des Gotteshauses Einsiedeln in der March v. 1449. Reg. v. Einsiedeln No. 823. Abgedruckt unten nach der von Herrn Archivar P. Franz Uhr in Einsiedeln gefälligst mitgetheilten Originalurkunde.

20. Das Landbuch der March. Es sind davon vier Rezensionen vorhanden.

a. Die älteste rührt nach Schrift und Inhalt aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts her. Auf dem vor dem eigentlichen Texte befindlichen Blatt, welches mit allerlei Notizen und Sentenzen beschrieben ist, steht die Jahrzahl 1427. Es kommen darin mehrere Handschriften vor. Die erste umfaßt mit Ausnahme weniger Zusätze die sieben ersten Blätter, die zweite die Blätter 8 und 9 und die drei ersten Artikel von Blatt 11. Das übrige ist von verschiedenen Händen geschrieben. Der

späteste Zusatz ist von 1544. Auf die 17 ersten Blätter folgen noch 37 andere, worauf die Annahmen von Landleuten und Beisassen, sowie die Erneuerungen dieser Rechte vom Jahr 1544 — 1826 verzeichnet sind.

Fol. 1 — 17 unten abgedruckt.

b. Die zweite Rezension ist von Jahre 1544 und geschrieben von Landschreiber Jakob Gugelberg. Die Urschrift hält 101 Artikel, dann folgen Nachträge bis und mit Art. 112. Der älteste dieser letzteren ist von 1556, der neueste von 1560. Im Jahr 1577 trug Landschreiber Hans Banwart das Große Gebet (Vgl. Landb. v. Schwyz, S. 88.) in dasselbe ein. Den Schluß machen geschichtliche Notizen über die verschiedenen Theile der March, namentlich wie sie an Schwyz gekommen sind, wobei Gugelberg unverholen die Ansicht ausspricht, die Appenzeller seien von den Schwyzern heimlich angestiftet gewesen, in die March einzufallen.

c. Die dritte Rezension weicht von den beiden erstern bedeutend ab. Die Urschrift reicht bis Art. 105. Dann folgen Zusätze bis Art. 150, wovon der älteste von 1587, der jüngste von 1745 (Erbrecht der Geschwister in ledigen Anfällen. S. Landb. v. Schwyz. S. 128) datirt ist. Die Errichtung dieses Landbuches fällt somit ungefähr ins Jahr 1580. — Die beiden letztgenannten Rezensionen wurden von der „Hohheit“ von Schwyz genehmigt, erstere im Jahre 1544, letztere im Jahre 1591 zu der Zeit, als sie in 130 Artikeln bestand.

d. Das jetzt noch geltende Landbuch der March vom 26. April 1756 ist offenbar auf Grundlage des vorhergehenden zusammengestellt worden. Dem eigentlichen Landbuche ist nachgetragen die Uebereinkunft zwischen dem altgesreiten Lande Schwyz und den Landschaften March, Einsiedeln, Rüßnacht, Wollerau und Pfäfersikon vom 26. Juni 1814, sammt der Ratificationsurkunde der Landsgemeinde vom 28. Aug. 1814.

Letztere ist abgedruckt in dem Memorial der vereinigten Bezirke an die Tagsatzung vom Jahre 1831. Mit Ausschluß dieser Uebereinkunft wird diese Recension in der größern Sammlung ganz dem Drucke übergeben werden.

21. Konfirmation der alten Privilegien, Freiheiten und Gnaden der Landschaft March vom 23. October 1712 in sechszehn Artikeln.



Ein solcher sogenannter „Gnadenbrief“ wurde unter gleichem Datum auch den andern angehörigcn Landschaften ertheilt. Diese waren nämlich im Zwölfkriege ihren Herren von Schwyz getreulich beigcstanden, unterließen dann aber auch nicht, ihnen ihre Beschwerden wegen Verkümmcrung ihrer Freiheiten und Rechte vorzutragen.

Die Landsgemeinde setzte hierauf am 28. August 1712 eine Kommission von Rätben und Landlcuten nieder, welche die gcführten Beschwerden zu prüfen und Anträge zu hinterbringen hatte. Die Beschwerdepunkte wurden schriftlich eingegeben und am 11. October die zahlreichen Abgeordneten der Landschaften mündlich einvernommen. Daß diese Reklamationen begründet sein mußten, beweist der Erfolg, indem durch Landsgemeindebeschluß vom 23. Oct. allen fast vollständig entsprochen, und jeder Landschaft eine besondere Urkunde zugestellt wurde, wovon je ein besiegeltes Doppel im Archive liegt. Diese Gnadenbriefe beschlagen das Verhältniß zur Landeshoheit in Schwyz, die civil- und strafgerichtliche Kompetenz und auch Privatrechtliches, namentlich Verkehrsverhältnisse mit Landesprodukten u. s. w.

Die Urkunde der March betrifft die Bestätigung von Siegel und Briefen, Gericht und Rath, jedoch mit Vorbehalt der Appellation, die niedere Gerichtsbarkeit und die Polizei, die Ertheilung des Ländrechtes, die Besetzung von Pfründen, die Abschaffung des Holzauflasses, die Huldigung an der Maienlandsgemeinde, das Malefizgericht, die Ausfuhr von Heu, Streue, Dünger und Holz, die Ausfuhr eigenen und die Einfuhr fremden Viehes.

22. Urkunde von Landammann und Rath von Schwyz vom 18. April 1792, betreffend die Freiheiten der March.

Am 27. Februar 1790 hatte die March wieder acht Beschwerden eingegeben, von denen mehrere schon in der Urkunde von 1712 behandelt worden waren. Nur einigen derselben wurde diesmal entsprochen, jedoch „mit dem deutlichen Vorbehalt, die ertheilten Gnaden und Freiheiten mit und ohne Ursach mindern, mehren, oder des gänzlichen wieder aufheben zu mögen.“ Unter diesen Artikeln sind der erste und siebente in privatrechtlicher Beziehung besonders wichtig. — Der letztere räumt die Verwaltung des Vormundschaftswesens der March dem dortigen

Kathe ein, jedoch mit dem Vorbehalt des Rekurses nach Schwyz, und schreibt die Führung eines Waisenrechnungsprotokolls und längstens zu zwei Jahren Rechnungsablegung von Seite der Bögte vor; der erstere gestattet unter Restriktionen die Ausfuhr von Heu und Strenne.

#### d. Waldstatt Einsiedeln.

23. Hofrodel der der Abtei Einsiedeln zustehenden sechs Dinghöfe Einsiedeln, Pfäffikon, Nüheim, Erlibach, Stäfa und Kaltbrunnen.

Hievon sind mehrere Rezenfionen vorhanden:

Die älteste, auf einer schmalen Pergamentrolle geschrieben (Regesten der Abtei Einsiedeln v. P. Gall Morel, Nr. 138) stammt ohne Zweifel aus dem 14. Jahrhundert und ist bereits gedruckt bei Grimm, Weisthümer I. 159.

Eine gleichlautende Abschrift hievon, ebenfalls auf Pergament, aber mit neuerer Schrift und neuerer Orthographie ist verzeichnet in den Regesten Nr. 263.

Weit abweichender ist eine dritte, auf einer Pergamentrolle enthaltene Rezenfion (Reg. Nr. 137), die wir, da derselbe Sinn in der Regel mit mehreren und weitläufigern Worten gegeben ist, und auch die Orthographie neuer scheint, für später halten als die zuerst erwähnte. Sie bezieht sich nicht bloß auf fünf Dinghöfe, wie die Regesten erwähnen, sondern ebenfalls auf die sechs Höfe, indem das fast erloschene Wort „Nüheim“ durch Anwendung von Reagentien wieder zum Vorschein gekommen ist. Weggelassen sind darin die Bestimmungen der ersten Rezenfion über die Masse, die Pfister und Wirthe und der Schluß betreffend den Zins an Schmalz. Dagegen sind darin über den Todfall und den Schuldigungseid ausführlichere Bestimmungen. Wir lassen diese unten abdrucken.

24. Der Waldleute von Einsiedeln sonderbarer Hofrodel. Reg. von Einsied. Nr. 139. Diese wichtige Öffnung, die viel ausführlicher ist, als die vorhergehende, stammt aus dem 15. Jahrhundert und findet sich bereits gedruckt bei Grimm, Weisthümer I. 151. Sie ist dem Waldstattbuche beigelegt worden, und für das noch jetzt geltende Recht nicht ohne Bedeutung. Ein Abdruck in der größern Sammlung wird deshalb nothwendig.

25. Das Waldstattbuch von Einsiedeln von 1572.

Das Original auf Pergament im Archiv Schwyz mit angehängtem Hofrodel von Einsiedeln. Ein vollständiger Abdruck nach dem Original wird in der gleichen Sammlung folgen.



Noch ist zu erwähnen, daß die Hofrödel (Nr. 137, 138 und 139 der Regesten von Einsiedeln), sowie das Waldstattbuch auch abgedruckt sind im sogenannten „gedruckten Einsiedlerarchiv“ Bd. II. Litt. K. S. 55 ff.

Außerdem liegen die zwei letzteren Rechtsquellen besonders abgedruckt in Quarto im Archiv Schwyz.

26. Hooff=Kodel vnd Waldstatt=Ordnung sambt Außzug des Gottshauses Rechten vnd Freiheiten aus dem Archiv, daß Ambt Einsiedeln concernirend, durch Mich. Franz Antonium Müller, p. t. Secretarium Treuw vndt Glaubwürdig zu Samen verfaßt Im Jahr 1702, von dannen es zu continuiren.

Dieses Sammelwerk von 751 Seiten umfaßt in alphabetischer Eintheilung und in Regestenform sämtliche rechtliche Bestimmungen der Hofrödel und des Waldstattbuches, sowie der in den Session=\*) Meyen und Herbstgerichtsprotokollen vorkommenden Beschlüsse und Verordnungen. Die Fortsetzungen reichen bis ins 19. Jahrhundert hinein. Vor den Behörden in Einsiedeln genießt es in seiner vorliegenden Fassung gesetzliche Autorität und wird jetzt fast als einzige Rechtsquelle gebraucht.

Kanzlei von Einsiedeln. Wir geben daraus in der größern Sammlung vollständig die civil- und strafrechtlichen Materien mit Hinweisung auf obige Rechtsquellen.

27. Brkhundt für die Waldstatt Einsiedeln vom 23. October 1712. (Vgl. oben Nr. 21.) Sie betrifft die Bestätigung des Waldstattbuches und Hofrodels, die Aufhebung des Holzaufleges, die Administration des Malefizgerichtes, die Bote und Verbote, die Beholzung aus den dreizertheilten Wäldern, die Hulldigung an der Maienlandsgemeinde in Schwyz.

28. Hochgerichts Formb und Bruch so man nit mit beschlossenen Thüren richtet, vnd soll der Richter angethone Hant-

---

\*) Session hieß die Behörde, welcher die Administration des dreizertheilten Gutes zustand. Sie war gebildet aus Mitgliedern des Stiftes, aus Räten der Waldstatt und einem Repräsentanten der Hoheit von Schwyz. Von den am 6. Nov. 1833 in Folge Vertrags von dem Kloster an die Waldstatt Einsiedeln abgegebenen elf Sessionsprotokollen sind einige bereits verloren. Der neben der Session vorkommende Waldstattrath war nur eine Kommunalbehörde.

schen und daß Nichtschwärt in Händen haben. Ohne Datum. (Vgl. oben Nr. 9.)

Unvollständig vorhanden im Stiftsarchiv Einsiedeln, vollständig als Nachtrag zu einer Abschrift des Waldstattbuches von 1674 im Archiv Schwyz. Eine fernere vollständige Abschrift von 1719 besitzt Herr Fürsprech Bisig in Einsiedeln.

29. Zwei Gerichtsordnungen, die eine vom Jahr 1584, Dienstag nach Dreifaltigkeitstag, die andere vom 28. Mai 1650.

Stiftsarchiv Einsiedeln, auch nachgetragen im neuen Hofrodel.

(S. oben Nr. 26.)

30. Bericht, wie man die Klüff in der Waldstatt Einsiedeln vor Gericht vertigett. Ohne Datum. Eingetragen im Hofbüchlein von Pfäffikon. (S. unten Nr. 49.)

Ein Formale in Gesprächsform zwischen dem Ammann, dem Verkäufer und seinem Fürsprecher, sowie dem Käufer, wo der erstere den letztern im Namen des Gotteshauses investirt.

31. Wegrodel, in welchem verzeichnet alle die Güter in unser Waldstatt Einsiedeln, hierbei auch alle Landtstrassen, Fahr- und Fußwäg durch benannte Gütter und welchermaßen und von wem selbige sollen gemacht und erhalten werden zc. Geschehen den 7., 8. und 9. Tag Jänner 1766. Die Güter und Wege sind viertelweise verzeichnet. Kanzlei Einsiedeln.

32. Unter den Rechtsquellen von Einsiedeln verdienen hier noch folgende, in der Druckerei des Gotteshauses erschienene Werke erwähnt zu werden.

a. **Libertas Einsidlensis**, oder begründter kurzer Bericht und Beweis, daß das Fürstliche Gotteshaus Einsiedeln im frehen Standt gestiftet zc. 1640. Mit vielen Urkunden.

b. **Documenta Archivii Einsidlensis digesta labore et industria R. A. J. Principis Placidi**. Zwei Foliobände. 1665—1670. Stiftsarchiv Einsiedeln, der erste Band in einem einzigen Exemplar, der zweite in mehrern, auch einer auf der Kanzlei Einsiedeln. (Vgl. oben Nr. 25.)

#### e. **Landschaft Klüßnacht.**

33. Rechte des Gotteshauses Luzern in dem Hof zu Klüßnacht aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahr-

hundert, bruchstückweise vorhanden in einer Abschrift von 1561 im Archiv Rüßnacht, erwähnt im Geschichtsfreund VI. p. 70.

Nach dieser Abschrift unten abgedruckt.

Zu erwähnen ist auch der in Kopp's Urkunden zur Geschichte der Eidgenöss. Bünde, S. 58 ff. abgedruckte Schiedsrichterpruch betreffend Streit zwischen dem Vogte zu Rüßnacht und den Dorfleuten vom 15. Mai 1302.

34. Öffnung von Rüßnacht nach einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert.

Archiv Schwyz. Abgedruckt im Geschichtsfreund VI. 70.

35. Hofrecht zu Merlischachen. Handschrift aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts.

Archiv Schwyz. Abgedruckt im Geschichtsfreund VI. 75.

36. Friedbrief von Ammann (Peter Kamer), Landleuten, Genossen und Gericht zu Rüßnacht vom 24. Juni 1526. Er behandelt Begriff und Strafe des Friedbruchs mit Worten und Werken. Unter den ersteren sind namentlich die bekannten acht bösen Worte (vgl. Landb. v. Schwyz, S. 19) aufgeführt.

Archiv Schwyz.

37. Urkundt für die Landschaft Rüßnacht vom 23. Okt. 1712, betreffend Anerkennung dortigen Gerichtes und Rathes, sowie des Dorfrodels\*), Appellation an die Hohheit in Schwyz, Kollaturrecht und Kirchensatz, Ehrenmahlzeit für die schwyzerischen Abgeordneten an dortige Landsgemeinde, Hulbigung an der Landsgemeinde von Schwyz, Schiffahrt, Holzauslag, niedere Gerichtsbarkeit. (Vgl. oben Nr. 21.)

38. „Libell der Landschaft Rüßnacht“ vom 13. Febr. 1769, enthaltend:

- a. Einungen um Frevel.
- b. Gerichtsordnung des siebentgeschwornen Landgerichtes.
- c. Eide der Wegfläger, Pfandschäger, Weinschäger, Brodschäger.
- d. Ordnung der Müller und Pfister.
- e. Eid und Ordnung der Wirthe und Gewerbsleute.

---

\*) Von einem Landbuche von Rüßnacht vor 1769 konnte nichts aufgefunden werden. Unter dem Dorfrodels ist aber offenbar etwas anderes verstanden, als die oben Nr. 33—36 angeführten Rechtsquellen.

- f. Ordnung des Maßes und wegen Milchverkauf.
- g. Beisafenordnung.
- h. Feuerordnung für den Flecken Rüßnacht von 1767.
- i. Ordnung der Schiffeute in Rüßnacht von 1767.
- k. Schiffordnungen zu Unter- und Ober-Immensee.

Kanzlei Rüßnacht.

39. Das Landbuch von Rüßnacht vom 13. Febr. 1769.

Kanzlei Rüßnacht. Das Landbuch wird in der größern Samm-  
vollständig gedruckt.

Die Rechtsbücher Nr. 38 und 39 sind von Landschreiber Mau-  
rus Föhn in Schwyz geschrieben, unterzeichnet und mit dem  
großen St. Martinsigill besiegelt.

### f. Beide Höfe Wollerau und Pfäffikon.

40. Straf- und Bußenrobel vom 26. April 1484.

Kirchenlade Freienbach. Regesten von Einsiedeln Nr. 1027. Folgt  
gedruckt.

41. Hofrobel der Höfe Wollerau und Pfäffikon, ein Ver-  
kommniß zwischen der Hoheit von Schwyz und den beiden Höfen  
von 1524, Samstag nach St. Martinstag.

Archiv Schwyz, Stiftsarchiv Einsiedeln und Laden der beiden  
Kreise Wollerau und Pfäffikon. Folgt gedruckt.

42. Beschluß der Maiengemeinde vom Jahr 1636, geneh-  
migt von Landammann und Rath zu Schwyz, betreffend Ver-  
bot des Verkaufs und der Verpfändung liegender Güter außer  
das Land, die Bote und Verbote der Untervögte und die Ver-  
legung der an die Herren von Schwyz schuldigen Steuern. Ist  
in dem in der Lade des Kreises Pfäffikon liegenden Hofrobel  
von 1524 amtlich nachgetragen.

Folgt gedruckt.

43. Spruchbrief des Abtes Placidus von Einsiedeln und der  
auf dortige Jahresrechnung abgeordneten Herren von Schwyz  
vom 31. August 1649, über das gegenseitige Zugrecht der bei-  
den Höfe, konfirmirt vom gefessenen Landrath von Schwyz und  
besiegelt von Georg Fasbind, Obervogt in beiden Höfen, des  
Inhalts:

Wenn Güterkomplexe oder einzelne Theile von Liegenschaf-  
ten verkauft oder »vertheilt« werden, so soll der Preis jedes  
Stückes besonders angeschlagen werden. Zu Grundstücken, welche

nicht innerhalb der Jurisdiction des Hofes liegen, wo der Kauf oder die Theilung stattfindet, steht dem anderen Hof das Zugrecht zu.

Lade des Kreises Wollerau.

44. Der sogenannte „Gnadenbrief“, wodurch die beiden Höfe von dem Schwyzerischen Obervogt befreit und ihre rechtlichen Verhältnisse neu regulirt wurden, vom 30. April 1656.

Das Original war in den Höfen nicht aufzufinden; ein besiegeltes Doppel liegt im Archiv Schwyz. Abzudrucken in der größern Sammlung.

45. Urkunde für die beiden Höfe vom 23. Oktober 1712, genannt der „zweite Gnadenbrief“, wieder bestätigt von der Landsgemeinde von Schwyz den 28. April 1765 (vgl. oben Nr. 21). Er betrifft die Bestätigung des Hofrodels (Nr. 41) und des ersten Gnadenbriefes, den Holzaufschlag, die Huldbigung an der Maienlandsgemeinde, die Beschränkung der Bewirthungskosten der schwyzerischen Abgeordneten auf die Hofgemeinde, die Kosten bei Abnahme von Vogtsrechnungen, die Ausfuhr eigenen und die Einfuhr fremden Viehes.

#### g. Hof Wollerau, genannt der hintere Hof.

46. Das Hofartikelbuch von Wollerau vom 23. April 1622. Das Original ist nicht mehr vorhanden; die in Wollerau offiziell gebrauchte Abschrift ist im Jahr 1681 oder kurz darauf gefertigt worden, indem die Urschrift nur bis 1681 reicht. Den Hofartikeln sind verschiedene Urkunden nachgetragen. Das Hofartikelbuch wird in der größern Sammlung ganz abgedruckt werden. Der nachfolgenden Urkunden wird durch Mittheilung von Regesten erwähnt.

#### h. Hof Pfäffikon, genannt der vordere Hof.

47. Hofrodel der sechs Einsiedelschen Dinghöfe: Einsiedeln, Pfäffikon, Müheim, Erlibach, Stäfa und Kaltbrunn. (S. oben Nr. 23.)

48. Hofrodel von Pfäffikon von circa 1428.

Original auf einer Pergamentrolle in der Lade des Kreises Pfäffikon, sammt einer Abschrift ebenfalls auf einer Pergamentrolle von 1598 (Regesten von Einsiedeln Nr. 713). Folgt abgedruckt.

49. Das Hofbüchlein von Pfäffikon, enthaltend Abschriften der beiden obigen Hofrodels, sowie den neusten Hofrodel, betitelt:



„Der Hofleute besondere Artikul“ vom 5. Juni 1631 mit einigen Nachträgen.

Liegt dermalen auf der Gerichtskanzlei Höfe. Eine zweite Fertigung der besondern Hofartikel von der gleichen Hand, aber ohne Nachträge, befindet sich im Archiv Schwyz, zugleich mit der Genehmigung des gesessenen Landrathes zu Schwyz vom 3. Nov. 1632 versehen.

Die Hofartikel von 1631 als jetzt noch geltendes Recht werden in der größern Sammlung abgedruckt.

50. Hof Buoch der Hoffleuthen zu Pseffigkton, darinnen alle Artickel der Hoffrödel vnd Anderen Freyhheitsbrieffen ordentlich verzeichnet, vnder der Amtsverwaltung des Ehrenuesten vorgeachten vnd wehssen Herren Vogt vnd Banermeister Casparus Meyenkärg vnd Seckhelmeister Hans Keller, Anno Domini 1666. Ein Copiale, welches bis in die Dreißigerjahre des gegenwärtigen Jahrhunderts hineinreicht. Es enthält die oben angegebene drei Hauptrödel und eine Menge Urkunden, von denen wir die für unsern Zweck erheblichen in Regestenform und einige textuell dem besondern Hofrödel (Nr. 49) nachtragen werden. Am Ende des Bandes befinden sich die Ertheilungen und Erneuerungen des Hofrechtes von 1730—1827.

51. Gerichtsordnung, betitelt: „Ordnung vnd Articul durch Amman Felix Böul sammt einem Ehrsamem Gricht zuo Pseffigkton gestellt den 20. Tag Brachmonat Anno 1619. Eingetragen im Hofbüchlein von Pfäffikon (Nr. 49.)“

### i. Hof Reichenburg.

52. Rechte des Gotteshauses Einsiedeln in dem Hof zu Reichenburg vom Jahr 1464 auf St. Johann.

Regesten von Einsiedeln Nr. 919. Stiftsarchiv Einsiedeln. Folgt gedruckt.

53. Hofrecht von Reichenburg vom 8. April 1536, erneuert mit Genehmigung des Fürstabtes Ludwig Blarer.

Pergamentrolle, geschrieben von Marx Donner, geschwornem Schreiber in der March. Liegt in der Kirchenlade Reichenburg. Ein bedeutender Theil des Inhalts konnte nur durch Anwendung von Reagentien wieder an das Tageslicht gebracht werden. Folgt in der größern Sammlung abgedruckt.

Hievon sind zwei spätere Recensionen vorhanden.

I. Hofrodel vom 19. Mai 1586. Stiftsarchiv Einsiedeln.

Es enthält:

- a. das Hofrecht in 57 Artikeln und
- b. das Gotteshausrecht in 25 Artikeln.

Eine ebenfalls im Stiftsarchiv Einsiedeln befindliche Abschrift dieses Hofrodels von circa 1760—1770 enthält:

- a. das Hofrecht in 69 Artikeln,
- b. das Gotteshausrecht in 30 Artikeln,
- c. einen Zusatz über Huldigung und Eid,
- d. verschiedene Nachträge, der neueste von 1758.

II. Hofrodel von Reichenburg auf Beschluß der Hofgemeinde neu zusammengestellt durch Hofschreiber Jos. Meinrad Hahn, den 28. Dec. 1770. Er enthält 70 Artikel und verschiedene Nachträge, welche bis 1776 reichen.

Kirchenlade Reichenburg. — Im Jahr 1842 hat Herr Pfarrer Rüttimann das Hofrecht von Reichenburg mit großer Sorgfalt und mit theilweiser Zugrundelegung der Pergamentrolle abgeschrieben und mit Zusätzen bis 1789, meistens das Genossenrecht betreffend, vermehrt.

Was in den Recensionen von 1586 und 1770 Neues enthalten ist, folgt in der größern Sammlung abgedruckt.

---

## Öffnung von Tuggen.

(Uebers. No. 18.)

Diß sind die gerechtikait vnd ahngenschaft vnfers closters vnd Goghus über den mayerhof In Tuggen mit seiner zehörden.

Des ersten ist ze wissen, das der kilchesatz vnd die dry thail des zehenden der kilchen in Tuggen vnd auch die ahngenschaft des Mayerhofs da selbs, genant kelnhoff, mit allen menschen vnd mit allen seinen gütern vnd zehörden vnd alle gericht über die güter des vorbenempten Mayerhofs durch das ganz Jar zu verhören vnd zerichten, die alle gehören zu unserm closter vnd Goghus, vnd das selb sol beschehen vor vnserm kelnner, der von vns uf den selben obgenanten Mayerhof belehenet ist, als vor ahnem rechten vnd waren richter, an vnser stat ist stathalten des gerichtz vnd richten. Vnd den obgenanten Mayerhof mit seinen zehörden vnd die obgemelten dry thail des zehendes mag ain hetlicher Apt der ze denen ziten ist mit vollem gewalt ledig vnd fry ane menglichs widersprechen verleihen wem vnd wenn er wil, nach dem als er ist erkennen seines closters vnd Goghus nutz. Ain hetlicher kelnner, der von vns belehenet ist vff den vorgeannten Mayerhoff, ist schuldig ware trüw bey sinem geschwornem ahd halten, vnd vnfers closters vnd Goghus nutz schaffen vnd sinen schaden ze wenden vnd alle vnfre fryhait vnd alle andre gerechtikait, die festiglich gegen menglichen nach sinem vermügen halten vnd beschirmen. Von ahnem hetlichem man, der dem obgenanten Mayerhof zugehörd, oder ain knecht vnd dhener des closters da selbs im dorff oder des hofs der kelnner in Tuggen oder andren enden in den steten, dörrfern vnd an allen andern enden, wo sie



sind, wonen oder husen, vnd von diser zeit verschaiden, die sind schuldig ze geben vnserm closter vnd Goghus die rechte der ahgenschaft vnd dhenstes, genant ain vall, das ist das aller peste von sinem Fische; vnd welcher sich desselben pesten wil entsetzen vnd weren ze gend, so ist er schuldig das selb peste, vnd für sin schuld das nachgend aber das peste geben. Ob es aber were das er kain fisch oder ther halte, der ist schuldig ze geben sinen harnisch oder wafen vnd sine peste klanber. Item ain hetlicher der geporen wirt vff bene güteren vnser closters vnd Goghus, der ist schuldig vns ze geben die obgeschriben rechtikait vnd gänglich ze dhenen, als dhe andren die dem obgenanten Mayerhof zugehören. Alle die, die vnserm obgenanten Mayerhof vnd Goghus zugehören, die sind schuldig dem closter vnd Goghus und ahnem Apt, der ze bene ziten ist, rechte gute triu verhalten vnd halten bey iren geschwornen liplichen aid. Item der schiffman in Grinow sol vnd ist schuldig ahnen Apt sin knecht vnd sin botten vnd den kelner mit sinem hußgesind, wenn oder welcher zit sie kument, vmbsuft on allen Ion vnd ire kostung übersüren, vnd darvmb sol der obgenant kelner vnd ist schuldig ze geben von des schiffmans wegen in die obgenanten festen Grinow dry brot vnd den vierden tail der molken nach gewonlicher maß. Es ist ouch schuldig ain hetlicher vogt, der vff die vogthy des obgenanten Mayerhofs von vnserm closter vnd Goghus belehnet ist, nach sinem vermügen vnser Goghus vnd closter vnd ainen hetlichen Apt vnd kelner des obgeschriben Mayerhofs vnd aller menschen vnd gütern die darzu gehören, sie beschirmen vnd behalten in allen ihren rechtikait vnd ahgenschaft; vnder alle die, die mit vnrecht dawider tund vnd die widerspenstigen oder ungehorsamen knecht des closters, die dem obgeschriben Mayerhoff zugehören, sol er gehorsam machen zetun volkumenlich vnd gänglich ze allen dingen was dann vnserm closter vnd Goghus zugehört. vnd darvmb von diser triwliche beschirmung wegen sol er jürlichen nemen vnd empfangen von den lüten die dem obgenanten Mayerhof zugehören die ufgesetzte stüer. Vnd ouch der obgeschriben kelner der ze bene ziten ist, ist schuldig vnd sol ahnen Apt, sin dhener vnd knecht vnd botten allezit in dem Jar, wenn sie kummen, in sin hus vnd herberg empfangen vnd inen mit ihren pferden versorgen

mit essen vnd trinken und mit andren gewonlichen notdurfften, das denn zu der gasting gehört, nach zimlichait ahner hetlichen Person. Er soll auch alle zinz des obgenannten unsers Mayerhofs die vnserm closter vnd Goghus zugehören einnemen vnd empfahe vnd vns alle Jar vor sant Thomas des hailigen zwelfbotten tag ze wallestat die antwurten Vnd da selbs vns von allen Gülden vnd Zinsen gänglich gnung tun an alle hinderniß, list vnd argwan.

Anno 1659 den 27. Tag May sind obuermelte vnd alle andere gerechtigkeiten, so ein Frstl. Gotschhaus Pfeffers zuo Tuggen vnd in der Landtschafft March gehabt, selbigen zinsleüthen um zwölfftausent Siben hundert vnd fuffzig guet guldin verkaufft werden Lauth auffgerichteten Rauffbrieffes.

---

**Nechte des Gotteshauses Einsiedeln  
in der March. 1449.**

(Uebers. No. 19.)

Wie mit vrteil behept ist In der march an  
einem Jargericht die gerechtigkeit von der gütern  
und vellen wegen.

(Ueberschrift auf der Rückseite.)

Ich Johans Bader, ze disen zitu ammann In der march von gnab wägen der Ersamen wisen miner lieben Herren von Schwitz, vergich offentlich mitt diesem Brief allen die In ansehend ober hörend läsen, das Ich offentlich ze gericht sass In der march an einem offen freien Jargericht ze dem alten Dorf an gewonlicher Richtstatt. Sass do nebens mir In gericht der ersam Bescheiden Jos gugelberg, ze disen ziten des edlen wolgebornen mins gnädigen Hern abtz vnd sins Erwürdigen goghus ze den Einsidlen amman In der march; der Begert da vor mir In gericht ze eroffnen die gerächtikeit, so das selb vorgenant goghus ze den Einsidlen In der March hetti, das Im ouch mitt recht vergunstet warb. Vnd von stner Bätt vnd durch des rächten willen,

do eroffnett der bescheiden Rudolf Schwendibül von oun mitt wolbedachtem muote vnd mitt erber lütt ratt: Also, wie das er vormals diß und vil In unsern Jargerichten hett gehört das also eroffnen, das es ouch unsers Langrecht und des vorgebant goghus gerächtikeit wär, das einß goghus von Einsidlen gerächtikeit wär, das sin amman oder richter sölti sitzen näbend unsers lands amman oder richter, und wenn es des vorgebant goghus güter an trifft, so sölti einß langrichter denn des goghus Richter den stab In sin Hand geben, der sölti denn richten, unß dz sich die selben sachen umb goghus güter vergand, und sölt In einß langrichter schirmen vor übrigem Gewalt, und davon so hette denn einß lang amman sechs fiertel kernen jährlich von dem obgenanten goghus. Wär auch sach das Jeman In unserm land goghusgutt koufti, das In unserm land gelägen wär, der des vorhin genoff wär, der sölt es enpfachn von des vorgebant goghus amman, vnd solt Im darumb bieten und gäben zwen wiff hentschen oder achtzehn haller, vnd sölt Imß denn einß goghus amman lichen. Welt er Imß aber dann von ungunst wegen oder suß nütt lichen, und von Im nämen, so sölt Imß aber Einer ze Jar umb bieten, vnd darnach alweg ze Jar umb, die wil er Imß nütt gelichen hätti. Und die wil einer also gehorsami tätt, so sölt er mitt dem sinen nütt verfallen vnd da mitt gnug haben getan. Und welcher goghus gut kaufte, der des nüt vorhin genoff wär, der selb sölt einß goghus amman von jesslichem pfund ein schilling zu erschatz geben, als vil der kouf denn geburti, einer möcht denn besser gnab an Im finden, und sölt Imß nach denn des goghus ammann lichen. Welcher aber das übersäch, sich umb den erschatz nüt richti und empfieng, oder nütt gehorsami tätt als vorstatt von oder mitt des vorgebant goghus ammann, In sölichem zitt denn, das es so lang zitt anstund, unß das der erst zins den dritten erluff und berürte, wän dz geschäh, so sölt und möcht denn das vorgebant Goghus das selb guot denn besetzen und entfetzen als ander Ir eigen guott, unß an Ir gnab, den es In sölt gefallen und verfallen sin. Auch wär sach das in der nider march nid der A — was obrenthab war, darvmb offnete er jez nütt, das möcht man In den obren Jargerichten offnen — Jeman abgleng von

tobs wegn der ein gozhus mann gewesen wär, der ober des-  
 selben erben sölt dem obgenant gozhus ein fal geben oder ge-  
 fallen ſin, und sölt der gozhus ammann nämen das beſt hobt  
 under ſinem ſich, das er hinder Im verlaſſen hett, es wär roſſ,  
 rinder oder kü, oder das beſt kleid, welches er dar In oder dar  
 under welte. Wa aber ſtoſſ dar umb wär, das eins gozhus  
 amman meinte, einer wär ein gozhus man gewäſen, ſin erben  
 aber das nütt meintieb, das sölt man denn beſezen vor unſers  
 Rang richter, und mit erbren lüten usrechnen, Also: welcher von  
 geſchlächt von ſiner muter ein gozhus man wär oder wannen  
 er kām, das er ein gozhus man wär, Duch wa ober wannen  
 ein gozhus wib oder tochter In unſer land kām, es wär von Ein-  
 ſidlen, von Höffen oder von Nichenburg, wa her ſy kām, derſelben  
 kind söltind denn gozhuslütt ſin, demnach ir tochter kind, vnd  
 ſollind ſtan nach, allwägen ſol man es der müter nach rechnen,  
 und der nach gozhus lüt ſin und fallen diſen obgenanten fal,  
 und nütt dem vatter nach rechnen und fallen. Wär ouch ſach,  
 das ein man, der von ſiner muter ein gozhus man wär oder  
 ſuſt drig ſün minder oder mer hetti, wie vil der den wär, die  
 ouch gozhus lüt wärind, wenn denn der eltiſt under Inen ab-  
 gieng, die wil ſy nütt von ein ander geteilt hettind, es wär der  
 vatter oder Ze der eltiſt nach Im, als diſ dz geſchäch, dz Ze  
 der eltiſt ab gieng, ſolt jeklicher diſen vorgenanten fal geben, biſ  
 ſy alle gefalletind, ob es alſo kām; wänn er aber kām, das der  
 der Jüngern Ze einer under In abgieng, ſo einer unter In el-  
 ter In läben wär, und ungeteilt mit ein ander hettind gehebt,  
 derſelb ſolt nüt fallen, wann aber gebrüder von einander ge-  
 teiltind, den sölt jeklicher für ſich ſelb fallen. So nu das alſo  
 vor mir In gericht Croffnot ward, do fragt Ich obgenanten  
 richter zum dritten mal, ob das Jeman wider ſprächen oder iiz  
 dar wider reden welt; do das geſchäch, und nach miner frag  
 do dawider niema rett, noch wider ſprach, do begert der vor-  
 genant Joſ gugelberg des vorgenanten Gozhus amman dem ſel-  
 ben gozhus des gerichtz ein Brief, der ward Im ouch erteilt,  
 vnd ein richter den sölt ſiglen von des gerichtz wägen. Des zuo  
 vrfund der warheitt aller vorgeſner ding han Ich obgenanter  
 richter min Eigen Inſigel von des gerichtz wegen mir und mi-

nen erben on schaden öffentlich gehenkt an disen Brief, der geben Ist am nächsten mentag vor unsers Herren uffart des Jars da man zalt von gotz geburt fiertzechen hundert fierzig und nünnden Jar; und hi bi ist gesin der vorgeant schwendibül, uli cristan, uli froman, rudi abebnot, Johans gugelberg und ander erber lüten vil zc.

### Altes Landbuch der March.

(Uebersicht No. 20.)

(Fol. 1.) Wir die Nach Benempten Anman vnd Rat vnd gemein Landlüt in der March bekennen vnd tuond künd aller menglichem mit Urkund dis Buchs, das wir all gemeinlich mit ein hälligem Rat Vnsers Lantes Recht an dis Buch verschriben hand, als es von allter her an Vns Ist kommen.

1\*). Item des Erstén So sprechend Wir, das Vnsers Lantz Recht also stätt, das Wir alle Jar zwey Jargericht haben sond; der Sol eins zuo mehen Sin, das ander zuo herpst. Vnd wärh das es sich fügth, das man ze an webrem Jargericht nüt vffrichten möcht, So sol man ze Ietwebrem gericht ein Nachgericht haben. Vnd sol man an denselbigen Jargerichten klagen vnd vfftriben vnd richten vmb erb vnd vmb eigen, vnd sol ein aman den landlüten richten vor menlichem, vnd wer den andren vfftribt vff disen vorgeanten Jargerichten, der mag den danenhin wol all tag darvmb klagen; wär aber nit vff den vorgeanten zwehen Jargerichten vfftribt, So mag der ansprächig den aber wol gerüowet sitzen vnz In das Nächst gericht.

2. Item aber sprächen Wir, das Vnsers Lantz Recht sy, das Eins Gotzhus Richter von Einsidlen nehent Vnsers Lantz Richter sitzen sol. Und wenn es des vorgeanten gotzhusses güter antrift, so sol Vnser Aman, oder wer den Vnsers Lantz Richter ist, des Gotzhusses Richter den stab In sin hand geben, Vnd sol des Gotzhusses Richter den Richtern vmb Gotzhusses Güter, vnz das sich die selbigen sachen von des Gotthuses Güter ver-

\*) Die Artikelzahlen finden sich im Original nicht.



gand, vnd sol In vnfers Landes amman schirmen von Übrigem gewalt, vnd hie von hat ein landammann In der march jürlich zwen mütt kernen von dem obgenannten gozhus.

3. Item Vnd wer gozhuß gütter kofft, Ist er den gnoß das er gozhus gütter Im gericht hat, dem sol man sy lichen, alß der achtzechen Pfennig züricher Münz des gozhus amptman darvon zu erschaz geben sol; hat er aber nit gozhus gütter In diesem gericht, So sol er von jettlichem Pfund ein schilling geben.

4. Item aber sprächen wir, das Vnser land als fry sy, das ein jeklich Lantmann oder Lantfrow vß dem land züchen mag, wen es Ir fuog Ist, war sy wöllend, doch Irn Rechten gelten vnd Ir angeleiten stür Vnschädlich. Also züchet Sy In Friden vnd In gutter früntschafft von hinen, So sol er oder sy, es sy frow oder man, mit Frem lib vnd irem guot von hinen züchen vnd sol niemant den andren fürbas sumen noch Beküern In keinen Weg.

5. Item aber sprächend wir, das Vnfers Lantz Recht sy, wie ein Vatter sine Kind von Im richt vnd vßstürt oder Bogt, da nit Vätter sind, mit gutten Wortten oder Wercken, mit lüzgel oder vil guoz, vnd mit Ir fründen Rat, da by sol es och bestan vnd beliben, vnd dieselben Vßgerichten kind sond den fürbas an kein ansprach wider zuo Ir Vatter noch In Ir mutter guott haben, weber umb teil noch umb gemein Vnz an ein Rechten anfal. Es sol och ein fatter sin Kind erben vnd darnach allwegen der nechst Vatter mag, vnz das es ein Ge scheidet. Duch ist recht, wellh geschwisterig theill vnd gemein mit einander hand, die söllen och ein anderen erben vnd die vßgericht sind, sond kein ansprach wider han zu differen.

(Fol. 2.) 6. Item aber haben Wir Vff Vns genommen zuo Lantzrecht, das ein an Ir enny nüt soll erben, als ein Mutter Ire Kind och nüt erbt.

7. Item aber sprächend Wir, das Vnfers Lantzrechts sy, wo zwey menschen In Vnserm Land zuo samen komend zuo der Ge vnd Sy sich des begebend, das sy by einandren ligen wöllend vnd mit ein andren nider wölenb, Und wen die frow für das bett kunt vnd sich engürtet In der Meinung, das sy by Frem man ligen wil, fuogth es sich dan, das ein gelöf wurd, das der man

Wfflüffy vnd erschlagen wurd, so wär der frowen jr Erbrecht als gefallen, das Ist ein tritteil des varenden guoz was ein man hat vnd sin verschrotten gewand zuo Ir heimstür, kan sy es gezeigen vnuerändret. Vnd sol die frow den Ir heimstür vnd Ir morgengab zeigen Vnd eroffnen nach lantzrecht als vmb ander Erb vnd Eigen, vnd gat die fröw vß an gült, Sy hab es denn mit mund oder mit der hand verheissen. Wa nüt guoz bräst, das den lüten möcht vergulden werden, wa als nüt gnug wär, das von des abgestorbnen möcht vergulden werden, das niemant zuo dem Erb stan wölt, so sölt die frow von Frem tritteil sin, Sy welt den selb zuo dem Erb stan als hernach In disem Buch stat am fünfften blat. Vnd ist och ein man hin wider vnd Recht gan siner etlichen frowen. Wen ein frow stirbt vor Ir man an Liberben, so Ist ein man gefallen als Ir farend guot, das sy hat vnd Ir verschrotten gewand; hat sy aber liberben, so erbt der man den tritteil des fahrenden guoz vnd Ir verschrotten gewand. Vnd ob ein frow hetti ein bett oder me zuo irem man bracht vnd sy vor Im sturb, denn so erbt ein man ein bett von der frowen, wie's die frow von dem man erbt.

8. Item wir sprächen och, das es Unser lantzrecht sigg, wen ein mensch Im todbett lig, es sy frow oder man, vnd es tod bet begriffen wirt, das der selb mensch Ist es also dörrftig, wol ein bescheiden selgrät setzen mag oder ein bescheiden gotzgab, doch mit der Erben wissen vnd Willen, vnd anders an kein guot sond sy von In geben, es sy denn der Erben wüssen vnd Willen.

9. Item Wir sprächen och, das es Unsers Lantz Recht sy, wöcker Mensch nütt Im todbett Ist, das Unser land als fry Ist, das einer als sin guot von Im geben mag, das er nütt verschaffet hat, wäm er wil, oder er mag es einem hund an schwanz binden, ob es sin fuog ist.

10. Item doch Ist es och Unser Lantz Recht, wär das Jeman sin Rechte Erben enderben wölt, das der gan sol für gericht, so soll es geben Vrtel, das derselb sol gan ab dem sinen dry tag vnd sechs Wochen vnd ein Jar vnd sol daroff nit schinbar sin. Vnd wen daselb zil vß kumpt, so sol er wider für gericht vnd sol ein eid schwern zuo gott vnd den Heiligen, das er das hab getan, als Vrtel geben hab; den so mag er sin li-

gende eigentz gütter geben dem ers zuogefügt hat. So bis ales beschicht, so sol er Im geben Brieff vnd Insigel her über.

(Fol. 3.) 11. Dis Ist die Ordnung die Arnolt Hegner, ze disen Zitten Unser Amman In der March, vnd vnser Landlüt gemacht vnd geordnet hand von des markt wegen.

Item des Ersten so sol Jederman sin mulhen nüt verkoffen den vff Vnsrem offnen merckt Vnd sol es da ein tag feil han, vnd Ist das er sin mulhen nüt verkofft, so mag er es banen hin führen, war er wil. Item es sol ein Lantman dem andren Lantmann der Im Land gefessen Ist zuo koffen geben, das er in sinem Huß bruchen wil, wo das Im Land Ist. Item es sol Jederman garn vff vnseren merckt tragen vnd da verkoffen vnd nieman anders wa, vsgenomen ein Lantman gen dem andren, der es In sinem Huß bruchen wil. Item sunderbar vmb andren, den sol man vff vnserm offnen merckt veil han. Vnd sol man da ein ze koffen geben ein stein oder ein halben oder ein fierling vngefarlich, so vil er vergelten mag. Item Vnd wer och, das Etwer also Nottig wär, das er der Märckten nicht möcht gebeitten von siner nott wegen wan das er gelt bedörff vf sin mulhen ze nemen, der mag es wol bringen für ein amman vnd Rat vnd da sin nott zuo erzellen; die sond den gewalt han Im zuo erloben, als sy den bedunct das er sin notturstig sygg, doch mit sölllichem gebing: weler das selb mulhen also koft oder dar vff licht, der sol es och ein tag vff vnserm merckt feil han vnd da verkoffen; verkofft er es aber nüt, so mag er es führen war er wil. Item ander Eshgh spis, es sig korn oder ander esig ding, das Im Land Ist vnd Im Land valt, das man verkoffen wil, das sol man och vff vnsern merckt tragen vnd da verkoffen. Item vnd wär och, das Jemand lustig vnsern merckt zu buwen mit koffen vnd mit verkoffen, sunderlich mit korn, mit saltz, mit hssen oder mit stachel, das er vff vnserm merckt wil feil han vnd verkoffen, der mag es her bringen vnd koffen wa er wil vnd sin Ist, nüt vsgenomen. (Fol. 4.) Item sunderlich vmb Bwvlüt, die In vnserm Land gefessen sind, die mögend och koffen stachel vnd hsen, wo sy wöllind, als sy den notturstig sind, vnd och zu Bren pfluog koffen, bis sy notturstig Sient, wo sy wellend oder machen, es syend Kinder oder anders, das darzuo gehört. Sy



mugend och Ir ziehende Kinder verkoffen, wa sy wöllend, doch das er die ziehenden Kinder ein tag hie veil haben sol. Item umb ziehendy Kinder, die veil sind und man verkoffen wil, die sol man och vff vnsern offnen marckt triben vnd da verkoffen. Verkoffty aber einer sine Kind nütt nach sinem nutz, wan das er bedörfft vff ander märckt zu faren, so mag er es och für ein amman vnd Ratt bringen, vnd die sond den gewalt haben Im zuo erloben, als sy bedünckt, das er notturfftig syg. Item es sol och niemand In Vnserm Land kein höw noch ströwy noch mist verkoffen noch versüren zuo verkoffen vom land, vnd wer dasselb überseh vnd nüt heilt, der sol an gnab fünff Pfund ze buß verfallen sin vnd sol Jederman den andren leiden by sinem Eid.

12. Item es Ist zuo wüssen, das sy geordnet hand, wen ein Amman vnd die Nün zuo gericht sitzend, wär den das Jemand fräni Wort oder Werck tribe mit dem andren, wär der wär, davon ein Vffloff käm, das ein Amman vnd die (Nün) vffstündent, der sölt an gnab verfallen sin die höchsten buoß, das Ist nün pfund, vnd hetend den sy beid gefräffnet, Weberen den den anlass het getan, der sol die buossen bed verfallen sin.

13. Item es ist och geordnet vnd gesez, frid vff zuo nemen Jederman, wo es zuo stößen kumpt, frid vff nemen by sinem eid.

14. Item vnd wär och, das Jeman mit dem andren nach frid Uebel Kethy vnd schalckhasty freffni wort eina mit dem andren tribe vnd nach frid rette, der wär zuo buoß an gnab verfallen einem aman zehen Schilling vnd den Lantlütten ein Pfund vnd sol das ein aman züchen In by sinem Eid vnd sol och Jedermann den andren leiden by sinem Eid. Vnd wen och Einer dem Amman geleidet wirt, so sol ein Amman zuo Im gan ober beschicken vnd sprechen: du bist mir geleidet. Spricht aber einer, er hab es nit getan vnd schwert darsür an den Helgen, so Ist er der buoß den zuo mal ledig; getar aber er nüt hie für schweren, So sol er schweren, die buoß In acht tagen vß Richten, ober aber ein monat vß dem Land vnd als meng fräffen Wort Einer Rett nach frid, als dick Sol es einer büssen, als vorgeschriben itat.

(Fol. 5.) 15. Item Also Sprechend Wir, das es Vnser Rantzrecht sy, das vnser Rantz gewer einen schirmen sol by erb

vnd by eigen, da er es zeigen kan, es sig man oder frow, das er es koft oder ererbt hab, vnd dasselb guot den haben getar mit Siner hand, das er es Vnsprächig hab Inne gehan dry tag vnd sechs wuchen vnd ein Jar vor einem der all tag by Im zuo silchen vnd zuo merckt der Inrent lang gefessen Ist, Vnd der es gezeigen kan vor allter vnd vor Jugend. Vnd Ist das mit geschwornen Eiden künftlich worden mit fünfzechen oder mit zwentzig manen oder me, die dar vmb geschworen hand zuo got vnd Heillgen, das er das Sin mit seiner Hand wol beheben mög vnd sol anders en kein Wis darnach gan. Item vnd Vfferent lant nün Jar vnd zechen lübriffend; Vnd sol In Unfers Land dabij schirmen.

16. Item es ist och Unfers lang Recht, das wir Unfer gant schirmen vnd halten sond. Also wär der Ist, der Pfand vff vnser gant koff oder verkoff, vnd In getan nach Unfers lang vnd gant Recht, der selb, der da pfand koff, der soll sy In gericht legen lassen vnz morendes zuo primzit, vnd wen das für kumpt, so sol man In mit sinen Pfanden lassen varen war er wil, vnd sol man In darby schirmen.

17. Item Es zuo wüssen Ist, das Unfer Hern Botten von Schwitz vnd ein Amman vnd gemein landlüt übereins sind komen vnd das vff genomen hand, das niemant kein eigen guot noch stucky an keinem zuo kossen geben sol, der nüt lantman Ist, noch vom land In der March; Er sol vor kofflüt suochen Im Land. Wär aber das er die nüt fund, so sol er Im Land In allen lüttilchen dasselb guot, das er verkossen wil, veil bieten dry suntag vnd darnach vff offnem merckt vnd wen das beschicht, so mag er es den zuo kossen geben, wäm er wil. Wer och, das denn einer vffert dem land wär, der stucky oder Eigen Im Land hette, der sol es och einem Lantman geben, oder aber veil bieten, als vorgeschriben stat. Vnd wer das Jemant Uebersech vnd sine güttler verkoffte vnd veil nüt butthy als vorgeschriben stat, der solte an gnab nün pfund zuo buos vnd zuo pen verfallen sin Einem Amman ein trytteil vnd den Lantlütten zwen teil. Vnd were das einen lantman derselben güttleren old stucky gelusty, der möchz Im ab züchen In Jar oder In tag vmb so

vil gelt, als ers kost hat, vnd sol einer den sin winkoff verloren han.

18. Dis sind die fräffnen Wort, die Unser Rät von gewalt und Enpfälhens wegen vnser landlütten: Des ersten das einer den andern heift liegen, oder er habs erlogen, oder er sag nit war, oder habs erhitt, oder einem das fallend Uebel wünst, oder er sig ein schelm, oder ein feib, oder ein Bößwicht, oder spricht, das er sin muoter gehig, oder er sag das nüt Ist, oder beschilt oder fluocht, das Unsers hern liben antrifft. Welcher der worten Eins einem nach frid zuo reth, der sölt es büffen, als hie vor In disem Buoch statt.

Item wölicher über frid zuo einem redti: du bist als gwüß ein Bößwicht, oder du hast als gwüß ein luo, oder was für sich sin mag, angangen, oder du bist als gwüß ein dieb oder mörder, wölicher sölichs über frid zu eim redti, sölti es auch büffen, wie oben gemeltt.

Item vnd sind disse Wort for frid alles anles, als nach frid büffen sellend; doch weller zun eim rett: du lügst, vnd aber kuntlich wirrt, dz er lügt oder glogen hatt, der sol vnd hat die buoff verfallen.

(Fol. 6.) 19. Item och haben Wir vff vns genomen zuo langrecht, wa ein man oder ein wib eliche kind hettend, die selben kind vor Vatter oder Muotter abgiengen vnd och eliche kind gelassen hettend, dieselben kind söllend den jr enin oder anennen erben vor derselben annen oder änis geschwüstergit.

20. Item och ist vnser lang Recht, das Ein Enh oder ann Ir Enh wol mag nemen vff für ein Erb vnd an Kinds, Vatters oder Suns statt.

21. Item och haben Wir vff Vns genomen, als den vor stat von Erchten wägen einer frowen, vnd also gelüttert vnd beschlossen: wen einer frowen jr Eman abgat, so sol vnd mag Sy nemen des ärsten was sy zuo Im bracht hat vnd jr morgengab, wa sy es gezeigen kan, darzu ein betstat, da sy die ersten oder lektend nacht by Frem man gelegen ist ungesarlich, vnd den In dem übrigen varenden guot ein trittel vnd an gült, vsgnu Sy hab es den mit mund oder hand verheissen vnd sin verschrotten gewand. Vnd ob ein man gelt schulb het, die er verschaffen het,

das man Im an der schulb verstan sölt, wa er von dem, da er es hin geordnet het, nüt ganz ledig gelassen wär, So mag ein frow wol ein dritteil darzuo nemen. Vnd wa ein man abgienge da guz gebrästh, das niemant zuo dem Erb wölt stan, So mag ein frow aber das Ir nemen vnd Ir morgengab, wie obstat, vnd fürer kein dritteil In varenden hab nemen, Es wer den sach, das sy lieber zuo dem Erb stan wölt, E sy jr Crecht verlieren wölt, das möcht sy wol tuon.

Item man hat vff genomen für ein Landsrecht, das kein frow soll kein dritheil erben In eins mans schulden, sy sient den gefallen.

22. Item Wen ein man abgieng, da guoz Bräste, das niemant zuo dem Erb wölt stan, da sol man von einem Rat schreiben, so vil als ein Rat bedunckt; die sond den des guoz, ob da etwas wär, gewalt sin, vnder die gülden zuo teillen, Vnd jederman verlieren nach anzal. Vnd sol kein Insetzung kein kraft han, einer hab den brieff vnd sigel darvmb, den sol man davon nüt trengen, e das einer siner Schulb bezalt werd, vnd vmb pfand kein kraft, einer hab sy den in sinem gewalt mit der gant Recht; den sol man och nüt da von trengen, E das einer des Hoptguoz bezalt werd vnd des kostens, so sin Einer gehept hat.

23. Item och haben wir vff vns genomen zuo lantz Recht, das das tod von dem lebenden, Es noch sin erben, an kein morgengab sol Erben, es sy frow oder man.

(Fol. 7.) 24. Item och Ist Vnser lantz Recht, Weller Berend Bom in sinen gütteren hette, do das anriß vff die allmeind die notth was, da ab dem Bomen vff die Allmeind viele, es wer nus oder ander obs, Vnd Jeman da für hin gienge, Vnd der nem vngesfarlich zuo Im In die hend, vnd das er vff der Strassen essen wölt, das sölt nieman büffen; welcher aber gesfarlich In seck neme, vnd In kratten oder zeinen, oder in Ermel neme, Vnd das mit Im heim tragen und hinter sich Behalten wölt, das sölt man Büffen für ein freffny.

25. Item och ist Vnser lantz Recht, wer den andren Beschaltket Vnder sinen Nuffhygen Raffen mit schalckberen Wortten oder wercken, oder der marchstein verruckt, oder ein fräffenlich

herbfeilig machet vnd ze klag käm, wär das dutt, Ist och die hösten buos verfallen, als vor statt.

26. Item ouch Ist Vnser lang Recht, wer Sach das Jemen dem andren sine Kind oder sine Bogtkind zuo der Ge schüffe oder beriet, vnd das einem aman zuo klag käm, der sölt an gnab zuo buos verfallen sin nün Pfund, dem Aman drü Pfund, den landlütten drü Pfund, dem Kleger drü pfund. Vnd sölt In den wider In gewalt vnd In gewer setzen vnd sin schaden ablegen. Vnd sol man das Inziehen, als ander Einig der lantlütten buos Bim Eid.

27. Item Wir Sprechen och, das Vnsers lang Recht sy, wer ouch dz Jeman denn anderen an sinen löffen, oder an sinen lechen, oder an sinen diensten böse retth, der söltt ouch die obgemelkten buos verfallen sin, als obstatt, die Nün Pfund, vnnb söltt Inn denn wider Inn gewer setzen. Der lantlütten buos sol man In ziehen bim eid; der amen mag sin teill schenken oder nitt webers sy wend.

28. Item wir sprechentt ouch, das es Vnser Lands Recht sy, Wer es sach das Jemant mitt dem anderen so vill freffener Wortten oder wercken tribe, da vonn stös kementt, vnnb werh es sach, das jemant dem anderen wüsth, es werh mit howenn oder mit stechen, oder sus schlägh, vnd weller den Unrecht hatt oder gewüntt nüt Recht, der söltt einem, den er wüsth, kostenn vnd schaden abtragen, ouch lam tag vnd sum selig soll ouch stann am rechten; vnnb wirrt der wund, der Vnrecht hatt, der söltt kosten vnd schaden vnd alle ding an Im selber habenn.

(Fol. 8.) 29. Item ist es ouch Vnser Lands Recht, weller der ist, der einem Recht genn schwig butt vnnb weller Vnrecht hatt, der soll dem der recht gewinnt sin kostenn vnd schadenn abtragen. Duch weller für Vnser Heren lufft vnnb ein verklagt vnnb dem widersecher nütt verküntt, der soll an gnab fünff pfund zuo buos verfallen sinn.

30. Item es ist ouch Vnser Lands Recht, weller der ist, der ein zuo rett, es sy frow oder Man, vnnb es nitt mag vff ein bringen, der soll an gnab zuo buos verfallen sin drü pfund zuo bus, denn landlütten zwenn teill, einem amman den briteil, vnd soll einer oder eine den an die kanzlen gan, wen der prie-



ster dar ab gatt, vnd ein ein wider ruoff dunn; wie denn erkentt wirdt. Vnnd was für die Mün kund, da sond sy kein tedig machen vnd das recht für sich lassen gann, wie den obstatt; sy sond auch kein gewalt han anders denn wie obstat.

31. Item es ist auch Unnser Lands Recht, Weller einem für bütt, es sy frow oder mann, da soll einer oder einy einem anwurtt geben vff denn erstenn tag; vnnnd weller nitt kumpt vnnnd anwurtt gitt, so soll man dem, der anlagt, ein vrtel geben. Auch weller will ein gemein gericht han, der soll geben zechen schillig gricht gelt, vnd sol den der wiebel richten mit den sibnen, die er zuo Inn nimbt. Er sol aber Nemen von retten so vill er fintt; ob er aber der retten nit möcht gnuog finden, so mag er von der gmeind nemen, well Inn guott bedundend.

32. Item es ist auch Unser lang Recht, Wery es sach, dz Semant freffen Wortt oder werck mit dem anderen tribe, da vonn stöss kem an einem wuch Mertt, der söltt an gnab fünff Pfund zuo buos verfallen sin, vnnnd ann einem Jar mertt zechen Pfund, vnnnd je einem amman denn driteil vnnnd den lantlütten zwen teill. Vnd sölt man der lantlütten buos by dem eid Innziehen, als ander bussenn. Vnnnd welcher den anlas tütt, soll beider bussenn gebenn, wenn das vff Inn bracht wirt. Vnd als menger Nachy tringt, da sol eitlicher für sich selb büssen; hatt aber nur einer gefressnet, wederer den denn anlas getan hatt, der soll auch büssen, als hie vor statt.

33. Item des glichenn, wer an vnnsere offnen silchwichenen Inn Land freffen wort oder werck mit dem anderen tribe, da vonn stös kement, der söltt es auch büssen mit zechen Pfunden, wie obstatt, als an vnnsere Jar mertten; des glichen, weller nacher tringt auch also.

34. Item es ist auch Unnser Lands Recht, dz wir vff Unns hand genomen vnd alle spill verbottenn, die den pfenig gewinnen oder verleiren mügent vffgenomen schiessenn mitt dem arbrusten alle fier Hochzitt, all sunentag, all zwelff böttten tag, vnnnd all bannen firtag vnd firabentt bis moren des, das dz hellig ampt voll bracht wirtt, vnnnd die helgen franfasten vnd die helgen fasten vff von der alten fasnacht hin bis zuo vffgenter oster wuchen. Vnd wer dz übersech vnd nitt heiltt, der söltt an gnab ze buos

verfallen sin der lantlütten einig vnd söltt Jeberman den anderen leiden by sinem eid.

35. Item ouch haben wir vff vns genomen zu landsrecht, wa ein man abstirbt Inn vnserem land, der ein eefrowen hatt, die guott zuo Im bracht hatt, dz denn ein frow mag ir gutt vor bannen Nemen von des Mans erben, vnnnd wa eine ligenz guott hett, da wissen werind, was den nach sinem tod vff dem grund an der wurgen stünd, dz sölt der frowen mit dem grund bliben; was aber ab der wurgen gewunen werh, ob es Foch vff dem guott wer, sölt denn erben bliben, vnd sölt die frow denn dritteil da Nemen, als In anderen fareniden; was aber gesätt wer, wenn denn das korn oder die satt gesamlet wurd vff den feld acheren, so söllt die frow von der eigenschafft die land garw Nemen vnd In den Wissen, die erbunen werind, die halben frucht.

(Fol. 9.) 36. Item ouch hatt man vff genomen für ein Landsrecht, dz man kein amman soll lenger han, denn zwee Jar; mann mag aber einen darnach woll wider nemen, ob ein denn lantlütten gefallt.

37. Item man hatt vff genomen für ein landsrecht, wen ellütt von einander lüssen oder sus sich nit redlich hielt mit hus, heim, vnd das kuntlich mag werden, so hat ein amman vnd die Mün gewalt, was eins von andren erben sülh, lügel oder vill, nach dem vnnnd die sach ein gestalt hatt.

38. Item man het vffgenommen zü Landsrecht vonn des friedes wegen, weller mit ein Inn frid kund vnnnd frid gitt mitt der Hannb, da sond ouch al fründ, so ein zu rechen Hannb, mit ein In frid stann vmm dieselb sach, vnd ist dz vff das fierb glib; aber vmm annder sachen gilt der frid nütt, aber weller mit der hannb frid gitt, der hat frid vmm al sachen.

39. Item man hatt vff genomen zu Landnsrecht, das einer ein dz gricht gelt soll vfrichtenn Inn der-zitt, so man richt; wenn aber einer ein dz gricht gelt nit geb in derselben zitt, denn möcht einer einen denn leiden vmm der lantlütten huos, vnnnd git er Inns denn nit In fierzechen tagen, so mag einer denn einen aber leiden vnnnd dz mag einer al fierzechen tag thun, vnnnd soll einer ein sin gricht gelt nütt bester minder gebenn. Vnnnd ist kuntschaft gelt vnnnd gricht gelt eins, vnd solls einer eins mit dem

annderen vfrichten vnnb ouch die busfen wie annder busfen by dem eid.

40. Item es soll ouch niemant In Unnsserem land in einem schimpf zucken; vnd weller dz dätt, soll ein eitlicher denn annderen leiden, der dz sicht, vnnb fünff schillig vnnb soll einer die buos vfrichten by dem eid, wie ander busfen.

41. Item man hat vff genomen zu Lanndsrecht, dz sich Niemant soll bartigen vnnb soll eiderman scheiden vnnb helffen frid machen, einer sech den sin angeborenn fründ blütten, den er zu rechnen hatt; denn möcht er woll thun nach dem vnnb einen dunckt. Vnnb weller dz übersech vnnb nütt heilth vnd sich dett barthen, da hat ein amman vnnb ein rat gewalt, einem ein buos vff zu legen, nachdem vnnb die sach ein gstatt hat.

42. Item es ist zu wüssen, das ein amman vnnb die lanntlüt in der March geornett vnd vff gesez habent im LXVII Jar, wer der wer, der In vnnsserem land freyen wortt oder werch mitt dem anderen triby da vonn stös kem, der sölt an gnab ze buos verfallen sin drißig schillig. Item ann einem Jar mert nün pfund vnnb an einem wuch mertt fünff pfund. Vnd wederen teil denn anlass begangen hatt vnd das vff in bracht wirtt, der soll beider buos geben; vnnb ob einer sin buos vorhin hett geben, mag er nach den anlas vff ein annderen bringen, dz ist In vorbehebt. Item vnnb als menger nachy tringt, da soll ein eitlicher für sich selbs büssen vnd welcher nütt Lantman wer, den soll man ze stund an heissen trösten In einem Manett die buss vff zu richten, oder aber pfand vonn In nemmen vnnb die bus. Item vnnb wen einer vonn einem frid vff nemen wellt vnnb er In denn vorseitth zwüren oder dri stund oder so meng mall, vnnb er In den vorseitte, den sölt es im gebotten werdenn, bis vff dz drittmall; vnd als dick im dz gebotten wirtt, das soll er alweg büssen. Vnnb sölt vone ein eitlichen bott verfallen sin ein pfund zu bus, und wen es ein zu dem drittenmall gebotten wurd, so sölt man denn zu griffen. Vnnb wa einer nütt guug schwer wer, so sölt einer gewalt haben denen, die er ersechen oder errüfen möcht, denen zu gebieten In denselben ze hand haben vnnb zu versorgen, bis daß er frid gäb vff sin kosten vnd schaden, vnd sölt man einen bester



lichter ann sinen erenn haben. Duch ob ein Lanntman mit ein gast stöffig wurd vnd frid an sy geforderett wurd, so sölltind sy ein anderen ouch frid geben, wie obstat, als woll als ein lanntman dem anderen. Doch wen also frid vff genomen wirrt, so mag ein lanntman woll heißen ein gast das recht vertrösten. Item ouch wenn ober wa zwen mit ein annder in stös kement, da büffen verschült wurdent, wa annder den daby wärent, so sölt ein secher den anderen nit leiden; wa aber niemant daby wär, so sölt ein sächer denn anderen leiden, es wär vor frid oder darnach.

43. Item es soll ouch niemantt in vnsserem land dhein thannh holtz hownen, er wellh es den selbs verzimeren oder verdecken, oder bruchen, oder einem geben, der es jnn vnsserem Lannd bruchen wält innert den egen, das ist also vonn dem schönen boden hin bis ann blossenberg, vnd dannen hin vnnz an grüb, vnd dannen hin an rindereg vnd ann mieseg, vnd dannenhin an pfiffeg, vnd dannenhin an die steinwand vnd bis an flueg vnd ann brunen, vnd von dem brunen bis ann mitaa, vnd denn vonn mit aa bis ann die altten koll grüb vnd über des schenzigs berg über die eg bis an türbach, vnd vonn dem türbach vff über die eg bis ann der vonn richenburg, wa das wasser in har rüntt.

Item ouch wer dannh holtz howt innertt den egen, da soll ein eitlicher sin zeichen vff schlachen by sin eid, vnd wen er es vff machet, so soll er ein eitlich stuch zeichnen by sin eid, vnd wen einer fund ungezeichnet holtz, das dannh wer, das mag ein eitlich lanntman nemen vnd niemant nütt darvonn zu antwurten han.

(Fol. 10.) 44. (Wiederholung von Art. 42 bis „lichter an sinen eren haben“.)

45. Item ouch soll niemantt kein halb vech nemen noch haben jnn vnsserem lannd by kein frönden, vnd ob iemant dheins hetth, der sölt es von jm thun hinen ze sannt marttis tag im lxxvi jar. Vnd weller dz nit hielth, der sölt zu hus verfallen sinn der lantlütten einig, vnd soll ouch ein eitlicher den andern leiden, als vm ander büffen.

46. Item wer ouch sach, das jemant dem anderen über sine gütter fürh, da süllent die lütt ein mitliben mit ein annder haben. Es soll ouch niemantt dem andern das sin zu vast ver-

wüsten mit menen; werh aber sach dz jeman dem anderen das sin zu vast welt verwüsten mit menen, so möcht einer es eim vff recht verbieten über dz sin zu faren, wa nit recht weg weren, vnnb solt einer den nit witter geschädiget werden, bis an ein recht.

47. Item werh ouch sach, das jeman gütter oder weiden inhetth, die er küfft oder ererbt hetth, die an den towald steifent vnnb kement da vonn vnder geng, vnnb etlichem etwas wurd abgangen, der solt es wider vff lassen vnnb den lütten iren kosten darzu abtragen.

48. Item von der strassen vnnb fus wegen wägen darzu hat man wegmeister vnnb soll man die gebenn in eitlicher filchhörh; dieselben füllent die weg vnnb strassen besächen by ir eid vnnb füllend die heissen machen, wa sy den nottürfftig dunckt, es sy fusweg oder strassen, vnnb dieselben füllent ouch lütt zu In nemen vnnb was einer wirtt geheissen strassen oder weg zu machen, es sy studen vff zu hüwen oder vff zu lassen, ob einer zu vill in züntt hett, das selb soll einer thün in vierzechen tagen. Vnnb ob einer zu vill het zu machen, so füllent sy jm me tag geben, bis ers gemacht möcht. Vnd wölt einer in nit gehorsam sin vnnb sömlich nit mecht, der solt zu bus verfallen sin fünffzechen schilling, den lantlütten zwen theill, vnnb dem Amman den dritheill, vnnb solt ein amman heißen vffrichten, wie ander busen, vnnb solt einer denn aber wegen, als geschriben stat; vnnb ob er darnach aber vngheorsam wer, so solt einer als die büffen, als er vngheorsam wer.

49. Item es soll ouch niemantt in vnsserem lannb kein offentür vff geben zu teglen, den die einß guldis woll wert sy vnnb soll die fry vff geben. Vnnb begertt jemannt vonn dem, der die offentür vff geb, dz er sin trüw gäb an eid stat, das er als vill nem vonn eim, als von dem anderen, das solt er thun; vnnb weller dem nit nach geing, der solt verfallen sin des lantz einung vnnb soll ouch jederman den anderen darvonn leiden by sinem eid.

50. Item es soll dheiner, der inn vnsserem land gefessen ist, vff vnsseren almeinden oder inn towelben holz howen, der nit lantman ist, das er wider verküffen will vnnb nit selb bruchhen will, einer mag aber woll bscheidenlich zu sin hus brenholz oder zu verzimieren sine hüser bscheidenlich oder sine gütter ze

zünen vnnb zu zimeren; wär aber sach dz dheiner vnbscheidenlich hüwy vnnb dz zu klag käm, so sölt es denn einem anman vnnb rat stan, wie sie den ein heilten nach gestalt der sach, als sich einer hat vergangen.

51. Item die gant soll hstan, wie wir sy bis har hand brucht etwan lanng denn vmm gelichen gelt vnnb umm den tag lann, vnnb wenn einer ein verheist bargelt zu geben vnnb wenn einer ein nütt gitt, als ers im verheissen hatt, mag er einen denn pfenden vnnb den acht tag beitten vnnb soll man den Im schezen für drittel vnnb für hubt gütt, wenn ers oder einer nit bezahlt sin lid lon oder glichen gelt, oder da einer ein hat verheissen nüt wan das gelt.

52. Item es soll ouch niemant kein spill thün, denn inn eins offen wirghus by der lannklüten buos, weder tür nach nach, wies denn pfenig gewinnen oder verlieren mag.

(Fol. 11.) 53. Item es soll ouch niemant in vnnsferem lannb de hein höw noch ströwy, noch Mist verküffen noch verführen zu verküffen vom Land, vnnb wär das übersäch vnnb nit heilth, der sölt an gnab zu bus verfallen sin fünff pfund.

54. Item es soll ouch jederman, der inn vnnsferem Landb gefessen ist, dz sin was er zu mertt triben will, viell haben vnd verküffen will, des ersten vff vnnsferem merckt soll thun es sy frow oder man, es sy garn, tuch, les, korn, fisch, schmalk, vnd soll dz schmalk also verküffen vnnb niemant versagen vnd einem geben ein pfund, oder zwie, oder drü, oder ein stein, es sy lügel oder vill, nach dem vnnb eins vergelten mag, vnd einem, ob er lügel haben welt, nüt bester durer dün. Vnd wer dz übersäch vnnb nit heilt, der sölt zechen schilling zu buss verfallen sin. Vnnb was noch einer hetth, wellerley dz wär, dz möcht einer ein woll geben, der es im sin hus welt bruchen Im land, wa dz wer; aber vffert lannb sol er nit führen vnnb söt darvmm nüt büswürdig sin.

55. Item aber ist vnnsfer Landb recht, wie man vns haltt mitt bzallen, es sient stett oder lender, also füllen wir sy ouch haltten. Bzalt man an einem ortt frömb oder heimisch gelich, dem soll es hie ouch verlangen; wa aber ein statt oder ein land ist, dz die iren vor vff bzalt vnnb den frömben nütt gend, bis

das die anheimschen bezzalt werden, die söltt man hie ouch also bzallen, den einer sol sin landsrecht mit Im bringen.

56. Item aber sprechend Wir, das Es Vnnsfer Lang Recht sye, das Einer den nechsten vnnnd den vnshedlichen Sol faren ab dem sinen vnnnd vff das Ein an die lantstraß, ob er nüt steg vnnnd Weg hab ab dem Sinen; vnnnd wenn Ein söllicher weg vff das Ein keme, so sol Es stan ann fromen Lüten, Es sy an Ein Amman vnnnd den Münen, die dan darzu verornet vnnnd geschriben werden, Es sy mit güte ob mit Recht, was sy Einem darvmb Erkennen vnnnd sprechen, dem söllichen weg vff geleit oder über das Syn gebrucht werden Sölte. Im 21.

57. Item aber handt gemein Lantlüt in der March vff sich genomen, das man keinen lantman sol nemen Inn zehen iaren, vnnnd welcher für Ein bit, das man Ein frömden nemen Sölt zum lantmann, der ist zuo huos verfallen zehen gl., vnnnd Sol Ein Amman das inzüchen, wie ander huosßen. Geschach zu mehen im 21 jare.

(Fol. 12.) 58. Item och Ist vnfers lang Recht also vmb den lon schnider, Schumacher vnnnd dienste, das Es sol sin lidlon. Namlichen welcher Ein sin lon nüt geb, so mag Einer pfenden vnnnd dann über acht tag so mag Im scheyen wie vmb gleichen gelt, das ist den triteil darvff. Wen aber ein Knecht oder jundfrow vß dem Jar gieng on vrlob, dan so söllen Sy des lons Beitten das Jar vß.

59. Item das sind der lantlütens Farmärcht: am nechsten Zinstag vor mehen, am nechsten Zinstag vor des heilligen Crütz tag zuo herbst, am Zinstag vor Sant galen tag, am Zinstag vor Sant martins tag. Im 22 Jar. Vnnnd amm nechsten zinstag vor S. michels tag\*).

60. Item ens Sol ouch nyman feyn schyen hauwen Inertt den Egen, vnd gaud dye Egen von der güs prug den nechsten hynnder der der güsmans Eg vffh, den nechsten an der van Neshelen zun vnnnd hye dyshalb ab dem ttrepfen den nechsten an dye Haptheg, vnd der selben Eg nach vffh den nechsten an der von Nychenburg, vnd Ist das geschächen nach der geburtt Kriysth ttusentt fünf hundert 32 Jar.

\*) Der letzte Satz ist von späterer Hand nachgetragen.

61. Item aber sprechen wir, das unser lantrecht Sy vnd zuo mer worden an Eynen ofnen lantz gemeind am Ersten sunttag im mehen nach der geburt Christi tusentt fünf hundertt 32 Jar: wan Eyn hunder ses Eyn len enpfatt, der nytt lantman Ist In der march, so mag Eyn lantman solych len Eym hunder sassen wol ab zhen In Eynem manatt In masen, weye Ers Enttpfangen hatt.

62. Item Wir sprechen ouch, dz Es vnnsrer lantrecht Sy vnd zu mer worden an einer offnen lantzgemeind Im Jar geheltt von gottes geburtt thusentt funff hundertt thri vnd thriessig Jar: wan ein Man abstirpft vnd ein Frouwen hatt, die guott zu Im bracht hatt, so mögend dess selbigen abgestorbnen erben die Frouwen woll vffrichten mit pfunder gelk, In Jar vnd In thag, Zins vnd Houptgut, vnd op sy nitt pfunder gelk hettind, so söllend sy vff Ir gütter setzen, dz woll standt.

63. Item es ist ouch vnnsrer lantrecht, wan einer Eym frömbden guot zuo kauffen gitt vnd ein landtman, der des zügig ist, zill haben dri manatt; vnd wellcher die verschinen lant, soll er keinen zug me haben, Und einer der nitt lantman ist, hatt ein Jar Zill.

64. Item von der hinderfassen wegen da soll keiner gütter kauffen oder Hus vnd Hoff, vnd solls ouch keiner keim geben, er hab dan hundertt guldin zu verbürgen.

65. Item wan ein Hinderfäss Jar vnd thag In vnnsrerem landt wonhafft ist vnd sin will, soll er bringen brieff vnd sigell von sinen oberen, da danner er ist, wie er sich ghalten hab.

(Fol. 13.) 66. Item Von der erben wegen wan Eynen, ober ess sy frow ober man, apstirpft, die geltten sölttind, so sond die Erben, Ge Sy das guott theillend, vor die gültten zallen, vnd op süs nitt zalttind, so mag ein gültt woll Eynen vnder denneselben erben nen, wellen er will, vnd sich denselbigen heissen zallen, ob ens me dan ein erb werh.

67. Item Es ist ouch vnnsrer lantrecht, wan einer ein kaufftt gricht haben will, soll ers dem verkünden, mitt dem er das recht bruchen will, vnd solls vor ratt anghen; all dan soll der amman einfragen, ob er Im hie in das recht stan wol oder zuo schwiz, vnd dasselbig sol er dan vflassen. Vnd wan er dan



rett, er welle eyn gerecht werden zuo schwebz, so soll der aman einen ein wissen, als woll, als wer ein urtel darvm gangen.

68. Item von der morgengab wegen da mögend Gelütt ein ander woll ein zimliche morgengab vor vnd in der esach machenn; aber nachdem die Ge gemachett wirt, soll sich dan kein morgengab me machen vnd sond bider lüt darby han.

69. Item es ist ouch vnsser lantrecht, dass keiner kein kalber soll verkauffen, sy syend dan drh wüchig, by der lantlütten buos.

70. Item es ist vnsser lantrecht, wan einer einem frömden ligende güter zuo kauffen geb, der nütt Landtman ist, so magz ein landtman dem frömden wol ap züchen In Jar vnd In thag, wan er des theillig ist, vnnb ein landtman dem anderen In drhen manat.

71. Item Es ist vnssers Recht, welcher lantman ligende güter kuofft vnd Ein andren lantman, der daran stofft, vnnb sin theillig ist, mag Es Ein abzüchen Ein lantman dem andren In drh monetten, vnd Ein hinderseß oder frönder güter kuoffte, mag ein lantman Im abzüchen Im Jar vnd tag.

72. Item Es ist vnsser lantrecht von der Widerlegung wegen also, dz ein jetlicher Im land, der landtman ist, so es Im von einer frönschafft oder nechsten erben einer frouwen guott, so dz von Im erfordrett wirt, widerlegen soll an erb vnd an eigen nach vnssers lantrecht; ouch war ein frouw vssert dz land mannett, Soll sich ouch widerlegen, so dz von den nechsten fründen vnd erben erfordert wirt; doch lat man den erpfall beliben nach dem rechten, da er dan gefallen ist.

(Fol. 14.) 73. Item Es ist ouch vnsser lantrecht, wo fater und muotter den kinden apstürb vnnb so die kind bevogtett wurden, vnnb der Vogtt dan syn rechnung verkünt, vnnb welcher dan nütt vff den bestimmten thag kumt vnnb Jetlicher Ein schulb angitt, dan so mag ein Vogtt Siner Vogtt kinden schulb woll Inzüchen von stund an, vnnb opz Sine Vogttkind vffhin schulbig werind, da hatt ein Vogtt auch niemank nüt zu antwurten, einer bring dan ehaffth nott; ob aber einer meinte, dz Im zuo kurz beschek, mag er woll dz recht bruchen.

74. Item ouch ist vnsser lantrecht, dz ein aman vnnb Ein

Natt gewaltt hatt, Ein Jeden zuo bevogten, wo eß die noturfft hösuschet vnd erfordrett. Eß Soll auch keiner, der bevogtett wirtt, mitt keinem nütt merctten, dan zimliche kleidung vnd effigß spyß vnd thranck In dz hus. Vnd wo einer vnderstünd witter zu merctten, So soll einer ein vorhin sagen by sinem ehb, ob er ein vogtt hab oder nütt, In oder vffert lang.

75. Item Eß ist auch vnsser langrecht, wellcher Frömder ober Hinderseß gütter In vnsserem land wellte kauffen, der soll vorhin hundertt guldin han zuo verthrösten. Eß Sols auch keiner keinem gebenn oder lichen. Unnd ob ein landtman dz übersech, ist die buos verfallen, allß hernach statt.

76. Item witter, wan ein frömder ober hinderseß lene empfacht In Unsserem land, eß sy hüffer oder matten, oder anders, der soll vorhin, eb er In dz landt zücht, den landtlütten zehen Pfund zuo Inzug geben. Item vnnnd wellcher vor dissem gemecht lene hatt, vnd wan dz Jar vffkumt, So soll er die zehen Pfund auch geben, oder aber vom Landt züchen. Vnnnd welcher ein darüber licht vnd über sicht, der ist die höchst buoß verfallen vmb diß vorgeschriben articell. Geschach im 38. Jar. Item och witter, So Einer das über Sicht und Einen oder Einy darüber behuffet vnd behoffet, So Er krank wurd, sol er die den landlütten an Costen vnnnd schaden han, vnd nüt des minder die hüff verfallen sin vnd gen.

(Fol. 15.) 77. Item es ist auch Unsser langrecht, dz man ein landtman vnnnd hinderseßenn an dem rechten glich haltett vnnnd halten soll; doch soll ein Jettlicher dz recht mitt dem anderen ansachen hie vor vnsseren rechten In der March. Vnnnd weller dz übersech, so soll ein amman vnd ein oberhand denselbigen beschicken vnd einem fürhalten vnd sagen, nachdem einem zuo Sagen ist, darnach die sach ein gestallt hat, damitt dem langrecht gelept werdh.

78. Item Es ist auch vnsser langrecht, wan einer wund wirtt vnnnd an Ein wirtt erkant wirtt, soll er zimlichen zeren vnd dan Ein Ding, wie einem wunden zuo statt, alleinig han vnnnd soll auch kein erwin von Im geben. Vnd weller dz übersech vnd vnzimlichen fürh, so soll eß an einem grichtt stan, was

sy ein sprechind; das gleichen ein arynet auch vnzimlich fürind, so soll er auch wartten, wass man Im sprechy.

79. Item man hatt ouch angesehen Eine rechnung zuo thuon von der landtlütten wegen In der nächsten wuchen vor der gemeind zuo mehen, vund soll man sy verkünden In allen lüttilchen Im landt, weller den lantlütten schuldig sye, Sy Im, ober er In, ens Sy buossen oder zins, oder wass dz Sy, da soll ein Jettlicher rechnung geben und nemen by sinem Eid, so es sin mag.

80. Item welcher Einem wert pfand zuo nemen vff Recht vmb Zins vnd schulb, wan sich dan Erfint, das Er vnrecht hat, der Zins gewert hat, Ist Ein freffen verfalt, ist fünffzechen schilling. So Es aber Einer mit der hand vnd mit Eignem gewalt wölt weren, Sol Einer büzen nach gestalt der sach; Stat an Einer oberhand.

(Fol. 16.) 81. Item zu mer worden vor Einer gemeind zu mehen im 1543 Jar, das kein Zins mehr verjaren sol, wie vor; wan Einer Ein Zins ließ anstan über Jar, was es dan Ein geltschulb, Sunder mag hetz Einer uff Sin Underpfand gan vnd Pfand nemen, wie lang er beittet.

82. Item es ist vnser Lantz Recht der gantt und Schatzung halb, sol also bestan unverendert, vnd ist dem also: wer dem andren gelten sol, Es sye Zins oder andre schulb, so einer nüt den andren bezalte, sol Einer zu Ein Sagen: bis pfent. Dan sol Es also stan fier wuchen. Wan dan das zil vß kumpt, den mag Einer vmb sin Schulb dan wol nemen so vil Er wil, doch das Es Sich der schulb an pfend gliche, doch varentz zu dem Ersten, vnd ist hōw ouch varentz. Ob aber Einer nüt varentz funde, So mag Einer wol ligenz nemen, vnd Sol man den das ligenz Eins thritheils beser schezen, wan die schulb ist; Beduncte aber Einer das Im zu vil zeigt wer vnd genomen, So mag, der die schulb sol, zu den geschwornen Schezere gan vnd Im heißen schezen. Die sond den by irm geschwornen Eid schezen, das des baren geltz wol werth sye, das der E schadens halb sy, der die Schulb sol, wan diser. Hete aber Einer mer gnou, wan der schulb ist, So sol Er Im das bargelt hin vß geben; die wil Einer das nüt thüt, So sol er die pfand lan

stan, bis Er das gelt git. Dan mag Einer wol mit sinen pfanden faren, och sol der den schezern den lon gen, der die schulb sol. So aber Einer Ein gelt gleichen hätte vnd Einer och Ein verheist bar gelt zu geben, vnd anders nüt, wan dan Einer pfand muß nemen, So sol man den trithdeil daruff schezen. Item witter der Zinsen halber sol Einer vff Ein vnderpfand gan vnd pfand zeigen vnd nemen, was Er wil vnd fint. Wan aber Einer och zu sil neme, mag, der den Zins sol, och die schezer darthün, wie obstat, vnd Sol man In hetlicher kilchhörz zwen man darthün; die Sölen schezen bin ir Eiden. Einer mag die schezer och mit nemen, der pfand nemen wil.

(Fol. 17.) 83. Es Ist gemacht von Einem gefessenen Ratt der Hinterfessen halben vff Zinstag am 29. tag Höwmanentz Im 1544: Welch Hinterfesz In vnserm land In der March hußheblychen Ist vnd wil Ein vnd Holz vnd veld bewerben vnd bruchen wil, der sol geben X pfund In fünff Jaren, ale Jar zwen pfund vnd Sol an fachen, sobald Er sich setz, vnd dan noch alweg zwen pfund vff sant Johans tag Im Sumer, bis Er die zehen pfund zalt vnd git; welcher aber dem nütt nachgatt vnd nüt desminder Holz vnd veld brucht, sol Einer verfallen sin die höchst buß, vnd den Rantlütten Ir Holz bezalen, oder Sy mögend Es zu Irn Handen nemen. Item welcher aber nüt Holz vnd veld bruchen vnd bewerben wil, der Sol geben fünff pfund, ale Jar ein pfund, wie obstat, bis Er zalt. Item welcher die fünff pfund git vnd über kurz oder lang ouch Holz vnd veld bruchen wölte, sol er nach fünff pfund geben, oder die buß, wie obgemelt. Item welcher aber dern an keins wil annemen, so wil man Ihnen halten vnd lassen Schätzen, doch so lang, als Ein aman vnd Ratt guot bedunckt, wie Einen Frömbden, vnd sol ouch vnser lang Recht vnd bruch Enzogen sin In allweg; doch sol Er vnsern Herrenn vnd Einer Rantschafft zuo meyen Schweren, Inen gehorsam zuo sin, wie Ein Hinderfesz. Item vnd sol sblich gelt Ein humeister über antwurt werden zu beserung steg vnd weg zur nottdurff Einer lantschafft, der sol ouch Rechnung darumb geben vnd vffschriben.

**Aus dem Hofrodel der Einsiedelschen Dinghöfe.**

(Uebersicht No. 23.)

Duch sol man wissen, das ain jettlicher gozhusman nach sinem dote und abgang ainen Herren und appte zuo Einsidlen ainen vall das peste hopt, ob er vich hatt; hatt er aber nit vich, das peste an geschrotten gewand, darinn er ungevarlich ze kirchen und ze straß gangen, schuldig ist ze geben on widerred. Unnd ob ein vatter der sün ein oder mer hat, ald brüder on ein vatter, die wil und sy teil und gemein mit eins andern habent und in einer cost sind, die vallet je der eltest ob er abgannt bis an den jungsten; und wenn dann sy von ein anndern teilten und jettlicher sunder huffete und in sundrer cost were, denn so vallet jettlicher ouch besunder nach sinem dot, da man aber schuldig ist den vall uf ze richten wie ob stat, ungevarlich. — Wer ouch jar und tag hinder ainem Heren und Abbte in des vorgeannten gozhus Einsidlen gerichtten, zwingen und bannen sizet, darinn er stirbt, von der jeglichem soll einem herren und abbte ouch ainen vall werden als wol und in maßen als von einem rechten gozhusman one alle widerred ungevarlich. — Wenn och eines herren amman einen vall von eines herren wegen vordert und den haben wil, da sol man im das peste hopt für triben und schuldig sin ze geben; hät der, so von dotes wegen abgangen ist, nit ain lebends hopt, so sol er im darnach das pest verschrotten gewand geben, das er zu kirchen und straß getragen hat. Unnd were ouch, das demselben aman vich oder anders verseit wurd oder ouch das besser verhielte, so mag der selb aman das so im für geschlagen ist behalten, und nichtz desten minder dem bessern vall nach fragen und zu dem bessern nemen biß an eins herren gnad. —

— Aber ist recht und also von alther her komen, welcher jar und tag in den obgenannten gerichtten, zwing und bannen gesessen und was von knaben fiertzehen jar alt ist, die sind dann schuldig und solent ainem herren und abbte ouch dem würdigen gozhus zuo Einsidlen geloben und schweren ainen ayde mit uffgередten vingern ze gott und heiligen disen rodel ze halten und sinen gerichtten und potten gehorsam und gewerttig ze sinde, iren



schaden warnen und wenden und iren nutz zu fürdern, als fer in sin gewissen wyßt und er sich des vorstat, alles ungarlich.

**Rechte des Gotteshauses Luzern in dem Hof  
zu Rüßnacht. Anno domini 1561.**

(Uebersicht No. 33.)

Dis ist des gotzhus recht vonn Lucernn Inn dem hoff ze küßnacht, das mann in altenn gebingen vonn altem rechtt vnnnd gewonheht offennenn soll. Des Erstenn soll man ofenen, das ein gotzhus vonn Lucernn oder probst ann des stadt ist vnnnd ein meher, der ze küßnacht Meher ist, soll ein ding gebietten über vierzechenn nächtt vnnnd vnder drhenn wuchen; vnd Soll in einem gedinge ze gerichtenn sizenn ein probst von Lucern, ein Meher vonn küßnacht vnnnd der vogtt vonn küßnacht, vnnnd sol der drhen ein keinenn niemans fürsprach da sin, vnnnd sol denn Ein kelner offenen des hoffes rächt, des Ersten die zill des hoffes vonn küßnacht.

Dye vachennnt ann ann ein Stumpfenn stock, vonn dem stumpfenn stock in den Rumbach, vnnnd denn rumbach ab vnnnz vff den nidersten grad der fluo, vnnnd denn grad vnden hin vnz in dem Artbach, vnnnd denn Artbach ab vnz in denn See, vnnnd über denn see in das heilebechly, von heilebächly in denn Ledhybrunnen, vom ledibrunenn hnn den marpbach, vom Marpach in benarx bach, vnnnd dennen an whtolffingenn, von whtolffingenn über in denn altenn rickennbach, vnnnd dennen vf denn oberstenn grad Rigninn, vnnnd denn grad hinnvnder vnnnz an denn stumpenn stock, vnnnd als das waser da enntzwüschendt har abgat; vnnnd was innert dennen zilenn lit, das ist des gotzhus vonn Lucernn rächt Ehgenn vnnnd der gnoßenn Erbe olber Ehgenn, vnnnd da Entzwüschend sind gettwing vnnnd bän des gotzhuses von Lucernn vnd dennen, die Es ze lehenen oder ze Erben habennnt. Vnnnd sol inernt der zilenn nieman enkeinn wighaftten bu buwenn, noch Enn keinen eihoren schheffenn, noch wylld sachenn oder Jagen, wan mit der hertzogenn wyllenn, oder die es vonn inenn hand.

Vnnd wer innert denn zylm fäschafft ist, oder innert het eigenn oder Erbe, der sol ze allenn offenenn gedingenn ze küfnacht sin vnnd darnach als dicke als är ansprächig wirt. Es sint ouch innert dennen zillenn sunder höbe, die vnns weder treibenn noch egegn Söllenn, wan doch sie söllend innert ir stecken bliben: Rumboltswile, arnon, Lypfertschwile, bedy tall, ahus, Mülihaltenn, gadmen, verna vud zwenn höff, hehsend kunbon. Vnd was zwischenn dennen vorgenannten zilen ertrichs lit, das ist der Lucern erb vnnd Eigenn; vnd was auch dazwischennd gemeinmerchts lytt, das ist des gothus vonn Lucern Eigenn vnnd hört zuo der gnoffenn Egegn vnnd Erbe. Innert denn zylenn ist ouch niemant kein alment, wann im grindlin ein tehll. Darnach sol man mit vrtell Eruarenn, ob es tag zytt sy vnd ouch offenen, daz die gnoffen söllend ein drytten tehll des tags dargann, Ein trytten tehll da blybenn, Ein dryttem tehll vonn danne gann. Vnnd wellenn der gnoffenn da nit ist der zytt, der soll es mht denn schilligenn buossen, är zie denn häftig nod vßs, die in gesumet habe; vnnd sol die erst buoß sin des hannwartz, die ander buoß Soll des kylherren Sin, der Soll des tages schryber sin, oder sin Lypriester an sin stat. Darnach sol man offennen, was des gothuß zins sintt, vnnd wie vhl he sintt, vnnd sprächenn das man an dysem hoff sol dem gothus vonn Lucern drißig maltter gemeins kornes hoffmes; ouch sol man sunderlich dem probst zwey maltter haber hoffmes. Vnd von dem hoff ze arnonn da sol ouch ein probst sin vorst hann. Vnd des gothußs kornn zinz lygeutt ann bedenn immhsee sechzehen maltter, ze halltickonn zechen malter, ze küfnacht fier maltter, vnnd soll man die zins wären ann sant marthys tag oder morerndes by der buoßs, vnd sol der verr vonn küfnacht darlichenn schyff vnd ruoder, das die zinserr a das kornn ze höff fürenn. Vnd sol man darumben dem verr usert dem Spicher gäbenn zechen mütt dindlenn hofmeß. Duch Sol man dem gothuß pfennig zins ze bedenn immhsee wag pfennig, ein har vher pfund, vnd zuo dem andrenn har zwein pfund, vnnd härlich vher schillig marder mulchenn. Duch söllend die vonn bedenn Immi-see vnserenn heren den herzogen zwöllf hundert banbacheinn vnd tuseng röttell gäbenn, vnnd söllend die fisch wärenn morenn nach

sant Cleristag in dem kelnn hoff, oder morendes mit der buoß. Vnd als die vorgenamptenn zinsler ir fisch in den kelnn hoff bringennt, so soll mann inen ein wirttschafft gäbenn, ein roten bach, vnd bonen vomn bällibonn vnnb brott, so es schönste wärdenn mag ann dem büttell; vnd wye mann innen die wirttschafft nht ght, so füllenn si ir fisch wyder heim tragenn. Die vonn bedenn imhsee söllenn ouch vnnfren herrenn denn herzogenn gäbenn am sthlyenn frytag sechs hundertt eher, vnd sollend die eher werenn dem kelner in kelnn hoff by der buoß. Was ouch innertt dennen vorgenampten zilenn Erbes ist von dem gotzhuß zu Lucernn, da sol ein probst liehenn, vnnb höreunt in davonn annvälle vnnb erschatz, noch nieman andrenn, die da vonn gannt. Wenn ouch ein mensch, der gotzhuß guot hett, Ersturbet, so soll är das beste houpt ze vallenn gäbenn, das är het den, vnnb soll das anntworttenn dem kelner in denn kelnnhof, so är ab dem grabe gatt; wie är aber das beste versenht, so het är das erre verlorun vnnb soll aber das beste ze vallenn gäbenn, das är het. Vnnb so mann denne das Erbe denn Erbenn Lyhett, so sol mann gäbenn dem kelner ein schilling, dem meher ein schillig, dem bannwartt vher schillig, vnnb söllend darunbe da sün, das sy Sagen, ob vonn dem selbenn Erbe dem gotzhus sin zins gewärt sind gennglich. Wenn ouch das der ttote mensch nit lybendes guottes hinder im Lyest, so söllen sin Erbenn als vhl ze erschatz ein probst gäbenn, das selb Erbe, das är empfachenn will, Eins hares zinses zht, noch nütt me. Wollt ims einn probst darum nit lehenen, so soll är denn sälbenn zis vff fronu alltter leggen, vnnb soll da mitte sin Erbe Empfhaan hann. Wenn ouch dz gotzhuß guott kouffet, denn sol äß ein probst lennen vmb gewonnlicher Erschaz nach des gotzhuß rächt vnnb gewonnenheyt. Wenn ouch sin Erbe innert den haresfrist nit empfieng, so är vonn dem kelner genampt wiertt, so ist äs dem gotzhuß lidig, wenne das har hynn kumptt, da vonn das är des kelner manung vberhört hat, vnnb är ouch als dick dry schilling buoß, als dick är daruf gieng. Welle ouch sin zins dry har versigeth, vnnb in der kelner allh har beklagtt het darumb, so ist sin Erbe, davonn zins vellig wordenn, vnnb dem gotzhuß lydig. Vhl aber ärs wyder kouffenn, so sol man ims das gäbenn, denn ein an-

renn. Was hant gschriff gschicht um des gotzhuß guot ann ehs probst oder eines kelners hant, die hant ein kein krafft vonn alter vund rächt. Ez sol ouch ein meyer hant an dysenn hoff ein scheln vund e pharrenn, vund sölle die gann vnnz ann das trittly ze Gelungenn, vund sol sy niemant wann mit einer Sumerlattenn oder mit fines rockes ermell usert sin schaden trübenn, noch nit fürbas. Ein kelner sol ouch denn gnossen han ein eber. Ein hantwart amp sol ein probst lichen dem denn der meyer vund die gnossen kiesennt. Wo ouch ein mensch erstürbet, der vyl kindenn hinder im lat, so sol ein probst . . . elthstenn kind denn andrenn kindenn ir Erbenn sendenn vund hant da muoter die kin dellly yr Erbe ennpfangenn. Darnach soll mann offnenn die rechnunge die ein —

**Straf- und Bußenrodel der Höfe Wollerau  
und Pfäffikon vom 26. April 1484.**

(Uebersicht No. 40.)

Wir diß nach benempten Hofslütt us beiden Höffen Peffikon vnd wolrowe verhechent vnd tuond kunt in kraft diß rodels diß, daß vnser lieben vnd genebigen Herrn von schwiz hand angesehen vnd vnß geheßen Angeben die buossen vnd straf, so witt vnd wir usß des versinentt vnd wie wir daß von altter har bracht habind, vnd sölint daß tuon by vnsern Eiden, so wir inen geschworn hand, vnd sind ouch heruß geschicht die ersamen vnd wissen Hans sigrift, in den selbigen Ziten obervogt in den obgenanten Höffen, Hans fischly, lantschreiber, heinrich flechly, lantweibel, zuo denselben Zitten all des rag der obgenanten vnserer lieben Heren. Item vnd also habend die obgenanten Hofslütt dar zuo gegeben von der gemeint zwelf man der elstisten, mit namen in dem hof wolrowe hans müller, zuo den Zitten vndervogt, uolh vöschly, altt uolh meister, Hans folmer, alt heini bachman vnd ruodly gugelly. Item vnd in dem obern hof ze peffikon mit namen hans böil, vndervogt, ruodly vöschly zum buochholz, hans dieschly, hans sperfogel, heini müller vnd hans

reißer, vnd uff den nesten menttag vor des heiligen krütz tag ze mehen Anno domini MCCCCLXXXIII.

1. Item vnd also bekent wir die hoflütte in beiden höffen, daß alle hohe vnd nidry gericht, herlikeitt, gewaltsamty vnd gerechtikeit, waß den hohen gerichtten ze strafen vnd zuo handeln zuo statt vnd zu gehört, im obren hof zu peffikon vnsserer herren von schwiz sind vnd zuo gehörend.

2. Item des gelichen So bekent die hoflütte, daß alle hohe vnd nidry gerichtte, gewaltsamty vnd gerechtikeit imm nidren hof ze wollrawe vnsserer herren von schwiz sind vnd zuo gehörend, auch wie daß von alter her kommen ist.

3. Duch so sprechend die hoflütte, wo hemannt mit dem andren stössig wurdh, da sol hederman frid usneman by sinem eib, wo es Inn daß nottürftig bedunchlett, vnz an ein recht.

4. Duch sprechend die hoflütte: wer frid verseitt vnd verzigh zum dritten mall, so der an Inn gefordrett wirt, der wirt, der sol minen herren von schwiz ze buoß verfallen sin zehen pfund haller.

5. Item vnd wer frid gitt, den selben frid sol der, so denn frid gegeben, haltten von der sach wegen, er vnd die sinen.

6. Wer den anderen schluuegh an gewaffnitte hand, der verfalt minen herren von schwiz ein pfund fünf schilling haller ze buoß, wenn es klagt wirt einem vogt, oder der vogt es selber gesehen hett.

7. Item vnd wer den anlöß buott, es sye mit wortten als mit werken, vnd daß kuntlich wirt, der verfalt di buoßen beid.

8. Item wer messer zuchlett, der verfalt vnsseren herren von schwiz fünf pfund haller ze buoß, wenn es ein vogt sicht, oder imm klagt wurdh, vor vnd ee die secher verricht werend.

9. Item wer den andren wundett oder bluotrunß machet, der verfalt vnsseren herren von schwiz fünfzehen pfund haller ze buoß.

10. Item wer den andren über Friden ertotth oder libloß bette, den sol man uff ein rad setzen, als ein morder.

11. Item wer frid oder stallung bricht mit wortten, vnd daß kuntlich wirt, der verfalt minen herren fünfzig pfund haller ze buoß.



12. Douch sprechent die hoflüt: wenn sich ouch behenist gefuogtth, daß dieselben, So denn also einandren Frid gegeben hand, mitt ein andren verricht werdent oder mit ein andren Frid abtrinchent vnd den win ein andren abnemantt vnd ein andren In fruntschaft bittend den Friden abzetrinchfen, vnd nieman nüt klagt, oder ein vogt, So denn he zuo zitten vogt in höffen ist, nitt selber gesehen hätt, daß es irr altt harfoman vnd gerechtikeit, daß denn ein vogt von vnsserer heren wegen demm denn nüt fürer Nachzefragen vnd minen heren darum nüt ze anttwurtten haben söllend; doch usgenommen wer Frid bricht, den hand wir nit ze verrichten.

13. Item beschech ouch, da got vor sye, daß ein hofman den andren ze tod erschluege, oder libloß detth, da büesset der todschleger vnsseren heren von schwitz mit fünzig pfunden, vnd sol sich gouman vor deß erschlaguen fründen.

14. Item vnd ob ein hofman einen gast liblos detth, der selb hofman buossent den dotschlag ouch mit fünzig pfunden, vnd sol sich goumen vor deß erschlaguen fründen.

15. Item erschlüeg ein gast ein hoffman, vnd der ergrifen wurde, da sol bar gegen bar gan, deß gelichen ob ein gast den andern libloß detth, vnd der ouch ergrifen wurde, da sol ouch bar gegen bar gan.

16. Item ouch sprechend die hoflüt, wer der ist, der in sinen kosten mit vnsser heren von schwitz lantz panner vnd erwirdigen loblichen zeichen uf in das feld zücht vnd da belipt, vnz daß er mit dem panner wider inzücht, waß uf stentter buoßen denn einer minen heren von schwitz schuldig gewesen vnd nit bezalt, alb ingezogen sind, der selben buoßen sol einer ledig vnd enproften sin vnd also deß loblichen zeichens deß panners da geniesen.

17. Item wer ouch der were, der dem andren staltth oder wurde nach sinen lenen oder nach sinen diensten, knechten alb junchfrouwen, wider sinen willen vnd sich daß erfunde, der oder die, es syend frouwen oder mann, söllend vnssern heren von schwitz zehen pfund haller ze buoß verfallen sin.

18. Item wer ouch dem andren die sinen beriette an sinen wüssen vnd willen, es syend frouwen oder mann, der oder die

sind ouch minen heren von Schwitz verfallen zehen pfund haller ze buoß, wenn es sich erfindett.

19. Item wer ouch den andren der ee anspricht, der oder die sölentt trösten, het eins trostung; hett eins aber nit trostung, daß an den helgen ze schweren, die sachen in dem nesten manett frist mit recht an ze sahen vnd daß zuo ueben biß zuo uftrag. Vnd ist sach, daß es imm rechtten\*) vnden gelitt, daß sol vnsern heren von Schwitz zehen pfund haller ze buoß verfallen sin vnd sol sinem widersecher den kosten abtragen; vnd meintt die hofslütte nüt dister minder einen ouch ze strafen mit eines hern von einsidlen wüssen vnd willen, doch alwegen vnseren heren von Schwitz an ira gerechtikeit unschädlich.

20. Item wer ouch sach, daß sich behenist gesuogtth, daß einer, wer der were, zuo zewar frist kemt, der sol scheiden zuo dem aller besten so er mag; sehe aber der so denn scheidett sinen anerbornen fründ, den er ze rechen hetty, bluottrunß, so mag er tuon als inn guot beduncket.

21. Item were ouch daß heman mit demm andren zwehtrechtig oder stöffig wurdy, vnd semlich stöß alder zweittrechtung einem vogt für kemind vnd ein vogt dem nachfragen welt, vnd doch die, so denn ze mal stöffig oder zwehtrechtig gesin werend, menntti denn einer oder beid teil nit, daß dehein buoß oder frefel verfallen were, so sol es sich doch erfinden daß aller ersten vor vnserer gnedigen hern von einsidlen gericht vnd stab, ob es ein frefel sye oder nit. Enpfindet es sich denn, daß es ein frefel ist, So sol eins hern ammen den stab von Imm geben, vnd sol ein vogt darum richtten.

22. Item wer denn andren sin eid beschilttet, alder einen marchstein rucktett, vnd daß sin breittret vnd eins andren schmelleret, alb den andren heim suocht mit gewaffneter hand, die drigen buoßen sol man hechfliche bessern einem vogt mit sechs pfunden vnd demm kleger mit drü pfunden.

23. Item wenn einer abstirbett vnd er buossen schuldig ist, so sölent die buossen mit Imm anweg sin.

---

\*) Wohl aus Versehen wiederholt das Original nochmals die Worte: „Imm rechtten.“

24. Item ouch sprechend die hoflüttele: wer mit dem andren ze schaffen hett, frouwen oder mann in dem hof wolrowe, söllent daß recht ze wolrowe neman, vnd nit ge schwiz Louffen, oder anderschwa, sy werbint denn dar gewist mit urteil vnd recht, alder beid partthen werbint denn eins mit einandren, daß sy daß recht ze schwiz wellint bruchen.

25. Item ouch sprechend wir, wer trostung mag geben, den sol man nit usz dem Hof füeren vnn kein buoß.

26. Item ouch so sprechend wir, wenn zwo buossen verfallent, so söllent vnser heren von schwiz die größer neman vnd söll die kleiner abfin.

27. Item ouch so hand vnser heren von schwiz vnß zuo geseitt beden hoflütten vnß ze beliben lassen by dem bilgry farr, wie die von Züchrich mit vnß vnd wir mit Innen überkommen sind, vnd die vnd die brief wisend, so sy vnß gegeben vnd ouch uff ir stat buoch geschriben hand.

28. Item ouch sprechent die hoflüttele, daß die wirtt wol gest mugend laden vor iren Hüffern, wie daß von alter har komen sye. Ob aber neißwer überdetty mit win schencken oder mit andren sachen, daß hengy vnser gnediger herr von einsiden ze strafen vnd sunst nieman.

29. Item ouch söllent beid hoflüttele alls jar uf sant marttis tag vnseren heren von schwiz ze stür hundert gulden; doch ist es bißhar gewonlichen gesin, das man vns vor vnser frouwen liechmeß tag nit schadigen soll. Vnd gebend wir die hoflüttele dieselben hundert gulden für reißkosten, oder wo hin sy vns bruchend, so söllent sy vns vnsern sold vnd lon geben, es sye von gefangner lütten oder von andrer geschesten wegen, vnd ouch von deß wegen, daß sy vnß söllent beliben lassen, wie wir von alter har kommen sind, by allen vnseren guotten gewonheiten, rechtten.

---

**Straf- und Bußenrodel der Höfe  
Wollerau und Pfäffikon,**

wie derselbe in veränderter Fassung Samstag vor Sanct  
Martinstag 1524 die Bestätigung der Hoheit von  
Schwyz erhalten.

(Uebersicht No. 41.)

In dem namen der hochloblichen heiligen göttlichen Try-  
einigkeit, Amen. Wier der Rannbtamman, die Rätte vnnb gannß  
gemeindt zu Schwyz eins teils, Vnnb wir die Hofflüt gemein-  
lich vnnb sunderlich der beiden höfen Pfeffikon vnnb Wolrowe  
anders teyls, vergehent vnnb thunt kunt hieran öffentlich be-  
kennende: Nachdem vnnb wier zu beider syt nun ein lange zyt  
dahar In spennen gegen einandern gewesen von wegen der Ar-  
ticklen, So wier die obgemelten Hofflüt Weider obgemelten höfen  
vermeint hatten vnnser höfen gerechtikeit vnnb allt harkommen  
sin, wie das vnnser alltfordern von einer Statt von Zürich da-  
har bracht, daby wier vermeint hatten vnnser gnedig herren von  
Schwyz söllten vnnß daby haben lasen bliben zc., Vnd so aber  
dieselben vnnser gnedig lieb herren von Schwyz darin gesehen  
vyl mißbrüchen vnd verhindrungen der Armen, deßhalb sy geur-  
sachett vm vnfers gemeinen Nuzes willen, damit der Arm ne-  
bent dem Richen vnnb einer nebent dem andern bliben mög,  
vnnb habent vnnß also bester meinung die Artickell understan-  
den zu endern, Weliches aber wier die gemelten Hofflüt beider  
höfen vnnß gespert vnnb vermeint by den allten Articklen ze bli-  
ben, Deßhalb wier zu beider syt zu mermaln zu samen tagett,  
vnderred darin gehalten, Bis zu lest vff einem angesazten tag  
In wienacht vhrtagen zu Ghusiden abermals durch vnnser bei-  
der bottschaft zusammen komen Allda mit Hillff des allmechtigen  
durch früntliche vnnb güttige Zwüschenred, So fromme lüth, gut  
fründ vnnb wallklüte gethan handt, diser hienachfolgenden Ar-  
ticklen gegen einandern Ingangen, welche Artickell, so man die  
hindersich bracht zu Schwyz an einen geseßnen Ratt, vnnb in bei-  
den höfen obgemelt Pfeffikon vnnb wolrowe an ein ganze ge-  
meindt, zu beiden teilen güttlich angenommen vnnb gegen einan-  
dern Ingangen vnnb vollstreckt habent.

Wier die obgenempten hoflüt In beiden höfen Pseffikon vnnb wolrowe vnnb vnnsrer Ewigen nachkommen söllent ouch sölich Artickell vnsern gnedigen lieben herren von Schwyz Einem Landtaman, Rätten vnnb gannzer gemeindt Schuldig sin vnnb die nun fürhin für vnnsrer beider höfen gerechtikeit hallden vnnb han, wie harnach folgett, Dem ist allso:

1. Zu dem Ersten So bekennen wier die hoflüt Im obern hoff zu Pseffikon, das alle hohe gerichte, herlikeit, gwaltsamh vnnb gerechtikeit, Bott vnnb verbott, vnnb was den hohen gerichten zu straffen vnnb handeln zustatt vnnb zugehört, vnserer gnedigen herren von Schwyz sindt vnd zugehörrent, Dann an dem ort die kleinen gericht eines Herren von Einsiblen sindt.

2. Darzu So bekennen wier Die hoflüt Im nidern hoff Wolrowe, das an dem ende alle hohe vnnb nidere gerichte, Bott vnnb verbott, gerechtikeitt, herlikeit vnnb alle gwaltsamh vnnsrer gnedigen Herren von Schwyz sindt, zustandt vnnb gehörrent, wie von Alter harkommen Ist.

3. Item wo Jeman mit dem andern stössig wurde, da soll Jederman frid vffnemen bh sinem Eyde, wo es Inn notturfftig bedunckt bis an ein Recht.

4. Item wer ouch Friden gitt, der git ouch Friden für sich vnnb die sinen So Inn zu rechen habent von der sach wegen; Aber Für sinen vatter, für sine brüder vnnb für sine kindt git einer frid vm all sachen.

5. Item vnnb welcher Friden zu geben verseite zum andernmall, der soll zu buß verfallen sin zwey pfundt haller vnnb fünff schillig; ob aber einer nit Fridt geben wellt, So soll man den ghorfamen vff des vnghorfamen schaden beschirmen, vnnb welcher Im latt zum drittenmal Friden pietten durch den vogt oder weibell, oder von einer oberhandt, der ist vm sin Ger kommen, vnnb soll hierin kein gfert brucht werden.

6. Item welcher Friden bricht mit worten, der verfallt von Jedem fridtbrüchigen wort Nün pfundt haller, so dick das zu schulden kumpt.

7. Item vnnb sind dis die wort so Friden brechent mit den worten, daruff dise buß gesezt ist, Namlich wenn einer zu einem, dem er frid geben hette, Nach Friden rette: Mörder, käger,



Meinehdt, Dieb, Schelm, Bößwicht, ein heißen liegen, oder ein heißen sin muter ghyen. Diser worten hetlichs, so dick es nach Friden zu einem, dem Fridt geben ist, von dem der Im Fridt geben hatt, gerett werden, gitt die obgemellten Buß, vnnnd gehört der Buß der drittehll den Hofslüten.

8. Item wer ouch Friden bricht mit fräueler Handt, den sol Jeder Leiden by sinem Eyde, vnnnd wer also geleidett wirt vm ein Fridtbruch, Ab dem söllent die Herren von Schwyz richten, wie Ir bruch vnnnd recht ist Im Landt Schwyz vm Fridtbrech zu richten.

9. Item vnnnd wer den andern über Fridt ertötte oder Abloß tätte, Ab dem sol man richten vnnnd Inn vf ein radt setzen alls einen mörber.

10. Item vnnnd ob sich theinost fügte, das zwen miteinander In Friden kommen werent, die nachmals eins semlichen früntlichen willens gegen einandern werint oder wurdint, das sy begerten miteinander vff Friden zu kommen vnnnd Innen den Friden abzulasen, Die mögent Beidt miteinander ferren für einen obervogt, oder für einen vndervogt, oder für miner Herren botten, ob die da werent, vnnnd dorum bitten; die oder Fro Yetlicher mögent denn zu Inen nemen Lüt vom gericht oder Ratt. Ob die dann düncft, das es zu thun sy, mögent sy Inen den Fridt ablan vnnnd sunst Nieman.

11. Item welcher den andern schlatt ane gewafnette handt, Der verfallt zu Buß fünffzehen schillig Haller.

12. Item vnnnd welcher wafen zuckt, der verfallt zu buß zwei pfundt Haller.

13. Item vnnnd welcher einen Blütrunß macht, der verfallt zu Buß fünff pfundt Haller.

14. Item vnnnd welcher den anlaß thüt mit worten oder mit wercken, Der verfallt die bußen beidt, vnnnd gehört ouch der Bußen der drittehll den Hofslüten.

15. Item vnnnd ob sich in einer sach oder in einem gfecht begeb, das sich die Büßen steigerten, vnnnd von einer zu der andern vffstige vnnnd merten, So thut he die höher buß die minder ab.

16. Item wer ouch das sich theinost fügte, das einer wer

der werh der zu zerwürffnus kemt, der soll scheiden zu dem al-  
 lerbesten so er mag. Secht aber der so da scheidett sinen an-  
 erborenen Fründt, den er zu rechen hetth, blütrunß, So mag er  
 thun alls Inn gutt bedunckt.

17. Item vnnb ob sich theinost begeb, das Im Hof Pfef-  
 fikon, da die kleinen gericht des Herren von Eynsidlen sindt,  
 zwen•miteinander so vhl stöffig, das sy um den fräuell gelei-  
 dett wurdent, vnnb ein vogt fragte der sach nach, vnnb die so  
 Stöffig gewesen, einer oder beid, meinten nit das sy theinen  
 Fräuell verfallen werint, So soll es sich erfinden des ersten vor  
 vnnsers gnedigen Herren von Eynsidlen stab vnnb gericht. Er-  
 findt sich dann, das es ein fräuell ist, Alldann soll eins Herren  
 Amman den stab von Im gen, vnnb soll dann ein vogt dorum  
 richten.

18. Item wenne ouch, da gott vor sye, Jeman den andern  
 zu Todt erschlug oder libloß tätte, So soll der todtschlag dem  
 frömden vnnb dem heimischen, einem alls dem andern, sin, doch  
 also: Ob einer ein todtschlag getan hett, da sich mit kuntschafft  
 erfunde vnnb mit vrtel bekennet wurde, ein Erlichen todtschlag  
 sin, da bussett der todtschleger mit fünffzig pfundt haller, vnnb  
 soll dann fünff Jar die höff myden, vnnb vor vnnb Ge er dann  
 wider Inkomme, sich mit des entlipten früntschafft richten, Es  
 sye dann das einer bessere gnad an minen Herren vnnb den hof-  
 lütten finden mög. Wo sich aber mit kuntschafft erfint vnnb mit  
 vrtell erkennt wird, das einer ein vnerlichen todtschlag gethan  
 hatt, der selb todtschleger Ist den Herren von Schwyz an gnad  
 lib vnnb gut verfallen.

19. Item vnnb ob sich theinost fügte, das einer den andern  
 mit gewaffnetter Hand in dem sinen überlüff, oder Inn vß dem  
 sinen lübh, Es beschech tags oder nach, da soll der so semlichs  
 getan zu Buß verfallen sin fünffzechen pfundt haller, den drytten  
 teyll den Herren von Schwyz, den drytten teyll dem Kleger,  
 vnnb den dritten teyll den Hoflütten; vnnb ob Jeman dauon  
 schaden empfienge, soll dorum beschechen was recht Ist.

20. Item wo ouch Jeman den andern siner Eren oder sins  
 Ehdtz schiltet, vnnb sich das mit recht erfint, der soll zu buß  
 verfallen sin nün pfund haller, Den Herren von Schwyz dry

pfundt haller, dem kleger dry pfundt Haller, vnnb den Hofslütten dry Pfundt Haller.

21. Item vnnb ob sich theinost fügte, das Jeman verkündt wurdy, das er ein marchstein verrückt vnnb das sin gepreiteret, vnnb ein andern das sin geschmeleret hette, das soll sich vor den Hofslütten vnnb Frem gericht erfinden mit recht. Er fint sich dann das einer semlichs getan, Alldann söllent Jun die Herren von Schwyz straffen nach Frem guten bedunden.

22. Item welicher dem andern stallt Nach sinen Lenen, oder nach sinen diensten, knechten oder Jungfrowen wider sinen willen vnnb sich das erfint, der oder die, Es syent frowen oder man, söllent zu buß verfallen sin nün pfundt haller, den Herren von Schwyz dry pfundt, dem kleger dry pfundt, vnnb den Hofslütten dry pfundt haller.

23. Item wer ouch den andern der Ge anspricht, der oder die söllent trösten, hatt einer trostung; hatt aber einer kein trostung, So soll er das An Hellgen Schwerren, die sach in des nechsten manoz Fristz anzufachenn, mit recht zu üben vnnb zum fürderlichsten das sin mag vß zu machen. Vnnb Ist sach das er mit Recht vnden gelit, So soll er zu Buß verfallen sin zechen Pfund Haller; dauon ghört der dritteyll den Hofslütten. Er soll ouch sinem widersecher sinen kosten abtragen.

24. Item wer ouch dem andern die sinen beriete wider sinen willen, es werent frowen oder man, der oder die sond ouch zu Buß verfallen sin zechen Pfund Haller, wenn es sich über yemanz erfint; vnnb ghört der Buß der Dritteyll den Hofslütten.

25. Item wenne ouch Jeman in Höfen vm Gelich sachen trostung geben mag, den söllent die Herren von Schwyz nit vß den Höfen füren.

26. Item Es ensoll ouch nieman, er sy in Höfen gefessen oder nitt, So da güter in höfen hanndt, kein Höw, Ströwy noch Buw vß den Höfen verkoufen noch fürren Ane der Herren von Schwyz vnnb der Hofslütten gunst, willen vnnb wüssen; vnnb wer daran übersechy vnnb das nitt hielte, der soll zu Buß verfallen sin Sechß pfund Haller, gehört der drytteyll der Buß den Hofslütten.

27. Item Es söllent ouch die Hofslüt, vnnb welche minen

Herren von Schwyz geschworn hanndt, Leiden vnnnd angeben Je einer den andern vm all gefakt Bußen, So vor vnnnd nach an disem Nodel geschriben standt, ein Jettlicher by sinem eyde.

28. Item es en soll ouch In beiden vorgemellten Höfen niemand den andern pfennden Im spil, Sunder ob einer dem andern abtragen welle, das der ander nit liben welle, So soll er Im sagen: Standt mier by der buß. Bezallt er Inn, so tarffs nit wyter; Bezallt er Inn nit, Alldann So solls diser ob er wil dem weibell anzeigen vnnnd dem ein liebs thun nach des Hoffes recht. Der soll dann zu dem schuldner sagen: Bezal den oder den 2c. By der Buß, vnnnd ist die Buß Achtzechen plaphart. Vnnnd bezallt er Inn nit der tagzit, vnnnd es Im der weibell morndes aber püttet, Alldann ist die Buß zwysfach, vnnnd allso vom ein tag an den andern für vnnnd für So wachst die buß vff das vm halb, so lanng bis er sin widerteyll bezallt. Vnnnd gehört der buß der dritteyll den Hoflütten, die zwen teyll minen Herren von Schwyz.

29. Item es sollent ouch die Hoflüt in beiden Höfen bliiben By dem Bilsgerysfar, die bilgery zu fürren, wie die von Zürich mit Inen bekomen sindt vnnnd die Brieff dorum wysent, So sy Inen geben vnnnd ouch vff Ir Stattbuch geschriben hanndt.

30. Item So Bekennent ouch die Hoflüt Im Nidern Hof zu wolrowe, da hoche vnnnd nidere gericht wie obstatt an alls mittell der Herren von Schwyz sindt vnnnd zugehörrent, Ein yetlicher so mit Jeman zu Rechten oder zu schaffen hatt vor dem gericht zu wolrowe, Das der vor der vrtell woll mög gan Schwyz für sine Herren kommen, Allda fins Handells halb Hillff vnnnd Ratt suchen, Bekennent ouch das selb billich sin. Wenn aber sich theinost fügte, das zwen sament in ein Recht kommt vnnnd zu wolrow ein vrtell, die da einhellig wer vm die sach nach form des Rechten ergangen, Alldann soll es by der vrtell bliiben. Ob aber die vrtell zweyspelltig wurd namlich allso, das da zwo oder mer vrtellen vm ein sach erteylt wurden vnnnd eine wurd das mer, vnnnd einer so der andern vrtelen eine, so mit das mer worden wer, hette nun ein oder me volgeren, Alldann so mag der, der die vrtell verlorn hatt, ob er wyl, die sach zie-

chen gan Schwyz für sine Herren In aller form vnnb mass, wie Im Hoff Pseffikon ouch gebrucht wirt.

31. Item wenne Aber Eyn vogt oder botten von minen Herren von Schwyz In Höfen Richten vm Todtschlag oder vm büssen, was alldann das mer wirt, daby soll es beliben vnnb wyter nit zug haben.

32. Item Es söllent ouch ein hetlich Hüßrödych oder fürstatt In beiden Höfen einem Obervogt Järlich zu geben schuldig sin ein Hun oder darfür Zechen Pfennig.

33. Item Es söllennt ouch die Hofflüt In beiden Höfen alle Jar vnnb Jeklichs Jars besunder vff Sannt Martis Tag minen Herren von Schwyz zu stür geben Hundert gulbin, allweg zwey pfundt Haller für jeden gulbin, vnnb gend die Hofflüt die selben hundert gulbin minen Herren von Schwyz für Reißkosten; oder wohin sy die Hofflüt bruchent, So söllent sy Inen zimlichen Ion geben, Es sy von gfangnen lütten oder von anderer gschefften wegen. Doch so ist noch bißhar Bruchlich gewesen Sy vor vnnser frowentag zu Nechtmeß nit zu schebigen ungschadlich.

34. Item Es sol ouch diser güttlicher vertrag In allweg heissen vnnb sin dem Gotzhus Eynsiden vnnb einem Herren daselbs an sinen Frhheiten vnnb Gerechtigkeiten, Duch dem spruchbrieff, So zwüschen vnns beiden parthhen durch vnnser lieben allten Ehtgnossen von Bern erber Botschaft des Ehdz halber vffgriecht, des Datum whsett vßgangen sin am fünffzehenenden tag Höwmanoz Im vherzehen hunderttesten vnnb fünffßgosten Jare, vnshedlich vnnb gannz vnuergriffen.

(Folgt der übliche Schluß und die Besiegelung durch den Abt von Einsiedeln im Namen und auf Bitte der Hofleute und durch Landammann, Rätthe und Gemeinde zu Schwyz Samstag vor St. Martinstag 1524.)

### **Beschluß der Maiengemeinde von Schwyz, 1636.**

(Uebersicht No. 42.)

Wyterß habentt ouch Landtammann vnnb Rättht zue schweiz gordnett vnd geseß:



Erstlichen daß Niemandt der vnseren Weiden höffen, wehr noch sin möchte, Keinerlei Weder ligende Güeter, gültz noch Zinsbrieff vsert vnser Landt weder verkouffen, verpfänden noch versetzen, noch Einicherlei geld daruff zue Entzlenen, Alleß bei fünffzig guldy Buoß. Ez sollendt ouch solliche gültz- old schuld brieff, so darumb möchten vff gerichtt werden, weder von vnserem Okeruogt noch Einichem Anderen Amptsman mit besiglet werden, vnd daß bei ob verschribner Buoß. Welcher hieran überführi, vnd ob Ez glich wohl wider Verhoffen geschächen solte, solche Brieff vnd sigell old vff gerichtte Contracten weder von Vns noch vnseren Amptsleuthen noch Einichem gerichtt nit guetgeheissen noch geschirmbt werden Solle.

Für daß Andere Ist gesetz vnd gorneth, daß die gebott vnd verboth, so Byßwillen von den Vnderbögten angelegtt werden, In Crefften verbliben sollen, Biß daß die Mit den Ordenlichen widerumb vff gelöst werdenth.

Zuo dem dritten, diewill beiden höffen vergünstiget worden, daß sie die Zerliche Abrichtung Irer Stüren, so sie Ihren Herren vnd Oberen von Schweiz Schuldig, mögent vff Jedey pfundt gelt vnd von den gülden so vsert daß Landt old vserthalb den Höffen gezinset wirth, ein Schilling Stür mag genommen werden, so Ist harin Erlütereth vnd Erkändt, daß Ez so wohl von vßgelichnem geltz, als gesagten gülden von Jedem pfundt geltz so Zerlich verzinset wirth, ein Schilling solle vnd möge genommen werden. Vndt geschach vff vnser Meiengemeindt Anno des 1636 Jarß.

### Grundherrliche Öffnung von Pfäffikon, um 1427.

(Uebersicht No. 48.)

In gottes namen, amen. Kund vnd ze wissen sie aller menglichem, das die Hofflüt von pfeffikon vnd alle die so in den selben hoff twing hörig sind, von alter har komen syen vnd vnser fryheitt vnd gerechtikeit also statt vnd ist:

1. Item des Ersten, das wir gotzhus-lüt sind vnd an das erwürdig gotzhus vnser lieben fromen ze den einriblen mitt lib vnd guott gehörend, als vnser forbren vnd wir von alter her komen sind. Also wer des selben gotzhus apt vnd Her ist, das der hatt zwing vnd han vm alle ehaffty vnd notdürftige ding vnd alle gerichte, an tüb vnd an fräfin, da sol ein vogt vm richten.

2. Item ouch sprächen wir, das ein her sol gebietten zwen bingtag, einen ze meyen, den andern ze herpst, vnd sond alle die darzuo gan, die in dem hoff sibem schuo lang vnd breit habent; vnd wer aber da nit ist, den sol ein her pfenden vm dry schillig, vnd sol Je der elst, die in einer spis sind, die andren verstan vm die dry schillig.

3. Duch sprechen wir, hett min her ütt ze klagen, dz der ander an der ersti\*) klagen sol, darnach vmm eigen vnd vm erb sol man richten vnd dem nach den gesten, wer die sind.

4. Item wer den andren an den zwey gerichtten beruft, der statt an dem nätag vff sin andren tag. Duch hatt ein her alle die in dem hoff gefässen sind ze zwingen zuo dem gericht bin dry schilligen vnd nit fürer; vnd welher das bot über sicht vnd als die er es übersicht, als die sol vnd mag er in pfenden vm dry schillig, vnd wo ein gast ein hoffman wil beklagen, der sol im ein bürgen geben, das er im ouch ein recht hie laß, ob er es erfordrett.

5. Item sprächen wir, was man vrsägen als einingen machet, die sol man machen mit der lüten rätt, die da ze schaffen hand, vnd sol enkein kraft han, ein her gebiet es dan, vnd was er gebüt an dry schillig, das sol er nemen, es wär dan, das die hofflüt die huof merer machotind, So sol ein amman nemen, als man mit im über ein kumpt, vnd sol das bott nit länger wären, den als man zil machet, es düh den ehaffty not. Duch sol min her sin zins han vff sant martis tag, vnd sol ouch vor im nieman faren.

6. Item sprechen wir, dz da zwo twing mülinen syen, die

\*) Die Abschrift von 1598 sagt: „dz er andern ersty“, eine im Archiv zu Einsiedeln liegende Abschrift: „das er an der Ersti.“ —

nider vnd die ober; die sol nieman verbuwen mit enthenn wasser, daß in dem hoff rünt, vnd hatt ein her ze gebietten da ze mallen allen dennen, so in dem hoff gefässen sind bin drh schilligen vnd sol da der müller mallen Je dem ersten, vnz er inen alen gemalt. Vnd wäre dz der mertel klagty, dz inen Ir guott nit beschüssy, als es billich wär, so mag min her die müllinen besetzen vnd entsetzen.

7. Item sprächen wir darvum, dz wir rechten kouff heigin, dz min her win vff sol tuon nach dem vnd in der koufft, dem er im vff duott, vnd er ouch da by bestan mag. Duch hett min her zuo den pfisteren dz selb recht ze bachen, als sy korn kouffent. Duch sprächen wir, dz er hatt ein tafferen; als vil einer wins schändt, der sol von einem eimer zwen pfännig gen. Duch sprächen wir, was einem wins wachsd, den mäg er gen, wie er wil, vnd sol In darvum niemant straffen, wan er weisd nitt, wz er in kostett. Es sol nieman kein win schänden, denn er koufft, er wird im denn vff getan, alß er sol es besren minem heren mit drh schilligen, als dick ers duott, es wäre denn, dz im gest kaminnt vnd er kein win hett, der im vff getan wär; denn So mag er den gesten wol die nacht win gen, vnz dz er sich zuo einem amman gefügt, dz er im sinen win vff düh. Duch syen wir also har komen: wäre dz ein her einem wirt alß pfister vngnädig wölth sin vnd in twingen welte anders denn billich vnd zimlich wäre, so sol ein vogt, der vnser vogt ist, vnd die hofflütt zwen zuo einem amman gen vnd sond die einen heißen win schänden, als es zimlich vnd bescheiden ist vnd sol auch dabz beliben.

8. Item sprächen wir, dz die herpst faden frid sond han vff Sant michels tag vnd darvor, ob es nottürftig ist, vnd habes faden vff San Jörgen tag. Duch sol eins hern weibell nemen zwen oder drh von der gebursamty, vnd sol die faden ergan ob sy fridbar syen, vnd welche nit fridbar sind, die sol man nider bräten vnd sol im gebietten von ein tag an den andren vm drh schillig die fad ze friden, vnd sol die buoß ein amman nämen. Duch sprächen wir, dz die faden an dem rielt frid sond han vom meyen abent vnz an sant michels abent.

9. Item sprächen wir, dz jedermann dem andren sin Heg

sol abnemen am dritten jar; duot er dz nit, der den hag gesetzt hatt, So mag einer den hag abnemen, dem er schaden duott, vnd sol er In darvmm nit straffen. Duch sprächen wir, dz jegklichs dorff sin sunder holz hatt, dz in dem hoff gelägen ist, vnd sin weib, dz jegklichs dorff wol erzellen kan; vnd hört dz holz vnd die weiden in erb vnd in eigen. Duch sprächen wir, dz jegklich dorff sin sunder brach hätt, dar vff jegklicher an die brach tribt. Kan er nit fürer komen vnd stost ein ander brach gen der har, da sol nieman dem andren sin fech nämen, nach wüßt machen. Duch sprechent wir, wer dz sin in den brachen wil Inzünen, der sol dz sin so vil vß lan ligen, dz ein andra dz sin geniesen mäg, vnd sol im lan ligen vmannt fier vuder lang vnd länge des ackers der rebren wit, die den pfluog fürent.

10. Item sprächen wir, das vnser alter har komen vnd ein gewer sy: wer ein guott in hett ein Jar, sächs wuchen vnd dry tag, den sol ein gewer da by schirmen for einem, der mitt im ze kilchen vnd ze märctt gatt, es syen frouwen ober man; welicher aber nitt in land ist, da söllend drü jar vnd sechs wuchen ein gewer sin, vnd ein dafür schirmen. Duch sprächen wir, wer ein guott kouft, der sol es enpfahen von eim heren ober sinem amman, vnd sol da ze erschaz geben von eim pfund ein schilling, wil sie ein amman nit enbären. Dätt er dz nitt, So mag min her dz guot besetzen vnn entsetzen, enpfacht ers nit in jars frist an gefärd.

11. Item ouch sprächen wir, es syen frouwen ober man, wen sy zuo der e komend, da sy zuo ein andren nider wend, wen sich der man engürtet, gienge da die frouw ab, dz sy nit heimlicher möchten werden, so wäre dem man gefallen, wß sy farendß guott hetty, oder da wär denn ein anders bebingett. Duch sprächen wir, dz die frouw ouch die recht heigh, gienge der man ab, möchtin sy ein andren nit heimlicher werden, den for geschriben statt, so sol die frouw erben jr verschrotten gewand vnd wß sy dar bracht hat, vnd dz bett gewand, daran sy ze samen nider solten, vnd ein dritteil des farenden guoz, vnd sol da by nüt gelten, sy habe es den gelopt.

12. Item ouch sprächen wir, dz ein man wol mag sin guot geben sinem kind an vertigen. Duch sprächen wir, dz ein her

oder sin aman wol ein guott mag vff nämen vnd dz lihen einem der es kouft hatt, an gericht. Duch sprächen wir, dz min her genoffame heig zuo sant rägellen zürich, zuo sant fridlin zefedingen, zuo unser frouwen in der richen ouw, zuo dem guotten herren Sant gallen, gen pfäffers zuo den gozhus lütten, gan schennis zuo den gozhus lüten, vnd zuo allen gozhus lüten, die zuo gozhüsren hörend. Duch sprächen wir, wäre dz dz deheiner übergienge vnd ein ander frouwen näme, der sol eines aptes von den einfidlen hulde gewünen, als er es an im finden mag; dätt der dz nit, so sol min her von einfidlen erben, was er eigens ald erbs von dem gozhus hätt. Duch sprächen wir, ob ein vnelichs kind wurde vnd das sturbe an lib erben, dz da min her sin erb wäre.

13. Item sprächen wir, wer in disem hoff buwen wil ald decken, der sol es minem heren verkünden, was er wil duon, vnd sol in bitten, dz er im holz gäb inrett dem ezel, das sol auch min her duon, denn es sin fordren ouch getan hand. Duch sprächen wir, wenn min her wil ritten vnd des gozhus nutz schaffen, so mag er zwölff roß stellen in dem dorff, zwey in die obren huob, zwey vff des überlis hoffstatt, zwey vff den kälh hoff, vnd zwey in der nidren huob, zwey zuo der her straß, vnd eins vff des sifers hoffstatt, eins vff die, die dar vor über lit, vnd sol ein her jeglichem roß ein fiertel haber gen.

14. Item sprächen wir, dz fier hoffstett in der vffnouwigen. Wen min her gen zürich faren wil vnd des gozhus nutz schaffen, so söllend sy in füren fierstent in dem jar mitt fünff knechten.

15. Item sprächent wir, das wir nit pfand söllent sin für kein heren noch vogt, ald einer habe es den verheissen. Duch sprächent wir, wer das sin wil buwen, wo mit er dz buwen wil, der sol faren der straf nach, vnz das er sinem guott aller nächst ist, vnd sol den faren von einem ab dem andren, vnz dz er vff dz sin kumpt, vnd sol dz duon so vnschädlichst er mag. Duch sprächen wir, wen eina sin korn ald höiw oder sin bluomen, was das ist, in sinen nutz wil zien, so sol er faren vff die rechten straß den nächsten wäg. Muos er durch korn ald höiw faren, so sol er ein wäg mähen oder schniden, vnd sol, äne des es ist,



sius forns oder hõims achten. Es sol ouch nieman über den andren faren, dz er im schaden duott, den mitt sinem willen \*).

16. Item spröchen wir, dz jederman dem andren wasser sol füren vnschädlich vffer dem rechten runf; wo dz jeman klagth, da hört ein kuntschafft zuo. Duch spröchen wir, wer fech hett, dz schädlich ist, wan anders wen man dz klagt, so sol man es verbieten, So es kuntlich wirt, dz es schädlich ist.

17. Item spröchen wir, das wir vnd vnser forderen also shen harkomen, wenn man ein heren huldy dett, dz er dan ver- hies vns ze beliben lassen by allen guoten gewonheiten vnd rech- tungen, als wir von alter har komen sind vnd vnser forderen das an vns bracht hand. Duch spröchen wir, wer sine gütter egen wil, der sol sy egen dem andren vnschädlich. Duch spröchen wir, dz wir vnd vnser forderen also von einem vogt sind har komen, wz klag für ein vogt kund, dz man das nit Hoher besret, den mit sechs schillig vnd dem Kleger mit dry schillig, wan dry buoß. Wer dem an- dren sin eid beschilt, als ein marck stein ruckt vnd dz sin breite- ret vnd eins andren schmelrett, als den andren heim fuocht mitt gewaffneter hand, die dry buossen da sol man jegliche bessren mit sechs pfunden einem vogt vnd einem Kleger mit dri pfunden. Wäre ouch dz keiner den andren wundotth, da sol er im able- gen sinen schäden, sin sumfäly, fines wärchs vnd den arget. Was er darvmm behept zuo den helgen, das sol er im gen; vnd wäre dz er ze vil welth behan, so sol man nämen der nachgeburen dry oder fünff, vnd wz die gesprächent, da sol ein vogt einem hälffen, dz es im wärd, so er best mag. Duch spröchent wir, wz wir ze stür solen gen, dz man dz nit an schaden sol nämen vor der liechtmiß.

18. Item spröchent wir, dz wir niendert hin reifen söllen, wan wir jürlich dafür vnser stür gäbent. Duch spröchent wir, wer troftung mag gen, den sol man nit vf dem hoff füren vmm enkein buoß. Vnd sind ouch also harkomen, dz wir nit pfanb sonb sin wäder für vnsren heren von einsiblen, noch für ein vogt.

19. Item spröchent wir, wo zwey gütter an ein andren stof-

\*) Die Abschrift von 1598 sagt statt der letzten neun Worte: „dem er schaden thuy.“

sent, empfindet sich da, dz bewäderer teil den andren überhoffen hatt, den sol enkein gewer schirmen, den er sol beliben, als die kuntschafft git. Duch sprächent wir, dz wir ze fall sölent geben einer dz best lebent houpt, dz er hatt. Hat er aber nüt läbentz, so sol er dz best stuch gen in sinem gewand.

20. Item sprächent wir, dz wir also syen hartkomen, wen nit Lust hie ze sin, den sol enkein herr sumen nach iren, er sol in lassen zien vnd faren, war er wil, den vm geltschuld vnd vffgleite stür vnd min her vum sin fal; vnd wer jar vnd tag in dissem hoff ist, der sol dienen als ein andrer, des man sich bekentt.

21. Item sprächen wir, wer minem heren ze fallen dz besser verseit vnd dz schwächer git, da sol er dz besser zuo dem schwächeren nämen vnd sol der, so also fallet, dz schwächer verloreu han. Duch sprächen wir, dz schwin ein stal oder ein hirten sölen haben über Jar.

22. Item sprächen wir, dz wir von alter her also komen sind: wäre dz vns jemant vnser gemeinmarch ab welte reden, dz wir dz wol mügen behaben mit vnser sälbs hand.

23. Item sprächen wir, ist dz ein guot feil wirt, das in vnserm hoff lit, das man des den nechsten nöttent sol, der sin genos ist; vnd mag er es nit kouffen, So sol man es bieten den hofflütent, so in vnserm hoff gefessen sind, vnd ist, daß die es nit wellend koufen, So sol man es bieten dennen von einfülden, won sy das selb recht gen vns hand, vnd wir ouch das selb rächt wiederum gen inen ouch habent.

24. Item sprächen wir, wer den grosen zehenden hätt, der sol den hofflütent ein wuocher rind vnd ein wuocher schwin han.

Wir bis nach benempten Heintz in der huob, Jacob güller, heintz keller, herman schinder, der alt lätt ab ried, rüdy fünfi\*) ab Schwendtz, rüdi dietschi, vnd hans Stapsen, amman ze pfäffikon, duont kund vnd verjächent, das wir disen rodel gemacht, vnd die gerechtikeit, so daran geschriben statt, angegäben vnd geseit hand by vnsern eiden, dan es vns buch ze tuont von

\*) So ausdrücklich im Original; die Abschrift von 1598 sagt „föüßy“ (iezt „Feuß“.)

vnfrem gnädigen heren einem apt von einsidlen vnd einem burgermeister vnd räth von zürich geheisen vnd by den eiden, so wir jnen getän vnd geschworen hatten, gebotten was, das wir also den angäben vnd machen söltind nach dem vnd wir von alter har komen vnd vns darvmb ze wüssen wäre, das wir auch getän hand in mässen als vor stätt.

### **Rechte der Abtei Einsiedeln in dem Hofe zu Reichenburg.**

(Uebersicht No. 52.)

**Anno domini MCCCCLXIII** Jar vff sanct Johannis tag.

Item biss sind die Rechtung des Erwürdigen Goshuses zu den Ehsidlen, so es hat zu dem Hoff zu Reichenburg:

1. Des ersten, das Ein heftlicher herren, der des Erwürdigen Goshuse Apt ist, der selb ist Her vnd vogt über hoch vnd nidre gericht, über fäll vnd gläss, vnd dartzü gehörend zwing vnd bänn.

**Vmb büssen.**

2. Item es hätt ein heftlicher her von Ehsidlen dry büssen von dem Hoff ze Reichenburg, die gröst büß ist nün pfund; da gehört minem Hern zwen tehl der büß, der dryt tehl dem Kleger.

3. Item die ander büß ist achtzechen schilling, aber einem Hern zwen tehl, den drytentehl dem Kleger.

4. Item die dryt büß ist nün schilling, zwen tehl einem Heren, den dryten dem Kleger.

**Die vnderscheyd der büssen.**

5. Item welcher den andren über vielh fräffenlich In sinem hus vnd vnder sinen rüssigen rafften vnd Inn beschalchotth, der ist verfallen zwen tehl der nün pfund minem Heren vnd den dryten tehl dem Kleger.

6. Item vnd welcher den andren blüttrunssig oder herbvel-  
lig machot fräffenlich, der ist verfallen ouch zwen teyl der nün  
pfund Einem Herrn, den drhten dem Kleger; oder wer dem an-  
dren sin marchstein verruckth, der ist ouch verfallen nün pfund  
ze buss, zwen teyl Einem Herrn vnd den drhtenn dem Kleger.

Vmb messer zucken.

7. Item welcher sin messer über den andern zuckth fräffen-  
lich, oder einem gäb Ein trocknenn streych, der ist verfallen acht-  
zehen schilling, zwen teyl Einem Herr vnd den drhtenn dem Kleger.

Vmb die minsten buss.

8. Item die minst buss ist nün schilling, die selben buss ver-  
falt Einer, der dem andren sin zun vffbrächh oder überfürh  
zu den zitten, so man es nit tun solt; vnd hört die Buss Einem  
Herrn zu den Ehsiblen zwen teyl der buss, vnd der drht teyl  
dem sächer oder dem Kleger.

Wer dem andren sine kind oder vogt kind beriet.

9. Item wer dem andren sine kind oder sine vogtkind be-  
rieth oder an sich zuge in elicher wñs, es wär frow oder man,  
vnd dz tätt mit trugenheyt oder mit bedoeren oder mit gewalt  
an vatter vnd mutter oder jr vögten oder der nächsten fründen  
wüssen vnd willen, vnd dz kuntlich wirt, dieselben sind zu rech-  
ter buss verfallen Einem Herrn zu den Ehsiblen zehen pfund.

Vmb Ein E sach.

10. Item wer dem andren sine kind oder sine vogtkind oder  
sine kind anspricht zu der E vnd die nit beheben mag, der ist  
Einem Herrn von Ehsiblen zehen pfund verfallen, Es tätt frow  
oder man.

Welher vom Hoff Enweg zücht.

11. Item wenn Ein gophus man von dem Hoff Enweg  
zuge, dem hett Ein Herr von Ehsiblen nüzit nachzefragen noch  
an ze sprechen, denn vmb sin vall vnd vmb sin angelehten stür  
vnd nit füro.

Wer Im Hoff jar vnd tag gefessen ist.

12. Item welcher jar vnd tag Im hoff gefessen ist, derselb

ist schuldig Einem Herrn von Eysiblen nach des selben Hoffmans tod dz best haupt zu Einem val, das Er hett, oder dz best stück, ob er kein vech hetth.

Ob einer in Hoff zuge.

13. Item ouch ist Eines Herrn von Eysiblen Recht, weller hinder min Herrn von eysiblen zuge yn den Hoff gan richenburg vnd da jar vnd tag sesshaft wär, vnd der selb hinder minem Herrn von Eysiblen sturb, der ist ouch verfallen minem Herrn Ein val als obgeschriben stat.

Wer Ein val verseit.

14. Item wer Ein val verseit Einem Herrn oder sinem Amptmann, so ist der vordrig val verloren, vnd mag Ein Herr vonn Eysiblen oder sin Amptman Ein besser nemmen.

Wer kein vall ze geben hätt.

15. Item ouch ist mines Herrn Recht, ob ein man sturbh, der ein Goghhus man gewesen wär vnd nützig hinder. Im liese von varendem gutt, so ist doch derselb verfallen den rechten schuoch zuo einem val, so Er nicht anderes hett, zum wortzeichen vnd vrfund, dz er ein goghhus man gewesen sye.

Vmb die järlichen stür.

16. Item die von richenburg sind järlich schuldig Einem Herrn zu den Eysiblen zu geben zwey vnd dryssig pfund halter rechter roubstür.

Vmb Ein vrlub.

17. Item welcher Eigen vnd Erb koufft ob zehen pfund werth, der sol geben Einem vogt dry schilling zu einem vrlub, der sol Inn denn vertigen vnder zehen pfunden Ein halben kopff win. Ob aber Einer Ein vrlub verseit oder von Hoffart wegen oder von vngheorsamy wegen vnder wegen liese, der wäre Einem Herren zu den Eysiblen dz selb güit verfallen vnz an sin gnad.

Vmb Ein Hoff gewer.

18. Item welcher Eigen vnd Erb inn hett, Er hab es Erkoufft oder Ererbt, vnansprächig Jar vnd tag mit dem rechten vor Einem oder vor Einer, die by Im geseffen sind vnd by Im



ze Kilchen vnd ze märkt gant, vnd vor Ein vffert lang nün jar vnd zehen loubrißen, der sol es denn für Eigen haben, vnd sol Inn denn Ein Hoff gewer daby schirmen.

#### Jargericht.

19. Item Ein Herr von Eysidlen sol han ally Jar vier Jargericht, zwey ze mehgen vnd zwey ze herbst, da hett Ein vogt ze gebietten; welcher nit kām zu dem gericht, der ist dem vogt verfallen drü schillig. Und ob Einer dem andren fürputty oder vffvordreth mit dem rechten, Er sy frönd oder heimsch, vff den tag so Im fürpotten wird, der ist dem richter veruallen drü schillig. Und welcher das dryt gericht übersäh, der ist verfallen clag und ansprach, Er müg denn Chaffty vffzügen, die Inn schirmen müg mit dem rechten.

#### Wasnacht hünr.

20. Item ouch sind die von richenburg jürlich Einem Herrn schuldig Ein wasnacht Hun von hetlichem Hus ze gehen.

21. Item so hett Ein Herr von Eysidlen ze lihen dz var Im giessen vmb zwey Hüner.

#### Wer in ir alp für.

22. Item welcher In richenburger alpp ze alp für, E dz ein gemeind überkäm, derselb wär verfallen einem Herrn zu den Eysidlen dz best Houpt.

23. Item ob Einer mit vngenossnem güt In die alp für, der wär ouch Einem Herrn verfallen dz best houpt.

#### Vmb Ein Eigen wib.

24. Item welcher gothusman Ein Eigen wib nimpt, den sol Ein Herr straffen als sin gnad ist.

#### Zins In züchen.

25. Item ouch ist Eines Herren rechtikeit, wer zins oder stür sol, da mag Ein Herr oder sin Amptlüt mit Einer Hand nemen vnd mit der andern verkouffen.

#### Vmb vnelich lüt.

26. Item es ist ouch Eines Herrn von Eysidlen recht, wo vnelich lüt wärend vnd absturbind an Elch lip Erben, da mag

Ein Herr vonn Eysidlen zu dem gut griffen, vnd dis Recht hand für vnns bracht Herrn vnd hofflüt.

Umb gütter ze steigen.

27. Item so ist ouch Eines Herrn recht vonn Eysidlen vnd der von Rychenburg recht ouch, welcher dem andern steigt sin lehen oder dienst, der ist verfallen Einem Herrn zu den eysidlen zechen pfund, vnnnd sol inn wider setzen In gewalt vnd In gewer.

Umb Ingoumen.

28. Item wer mit Eins Ingoumen von richenburg, Es syend Eins kind oder vogtt kind, üz märktoty an Ir vatter oder vögten wüssen vnd willen, der ist Einem Herrn zu den Eysidlen zechen pfund verfallen, vnd sol disen wider setzen In gewalt vnd In gewer.

Wer Ein fal gebn söle.

29. Item wo lüt vngeteylt by einandren sind von mannen, da vallet ye der Elst; teyllent aber sy, so vallet yetlicher für sich selb.

Zwing vnd bänn.

30. Item so sprechend wir von richenburg, bz Eines Herrn von Eysidlen zwing vnd bann gangind In mitt lint vonn dem mit röttenbach vff, vnnnd für des leyssen brunnen vff, vnd über den sunberg vff, vnd hinder dem Lachenstöck hin vff, vnnnd obnen här, was zu Lachen gehört, vnd über den gelwen Berg hinus, vnnnd über des guggers loch hin ab, vnd über des müllers spiz hinab, und für Petter Willis hül hinab In Wyssenstein, vnd vom Wyssen stein vff bethilbt an die wand, vnd die wand abhin In mitten ruffybach, vnnnd den boden abhin In grawenstein, Item in mittelint vnd die lint vff, als ver miner Herren zwing vnd bänn gand vnz In mitten rottenbach.